Dienstag, 12 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10850.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 12. März. Der „Reichsraths-Correspondenz“ zufolge erklärte Graf Andrassy im Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation, die Occupation von Bosnien liege nicht in den Zielen der Regierung. Die Interessen der Monarchie seien vor Beginn des Krieges Rußland gegenüber zum Ausdruck gebracht und von demselben als berechtigt anerkannt worden. Die Regierung beabsichtige in keinem Falle, sogleich nach der Creditbewilligung eine Mobilisirung; sie bedürfe aber der Mittel, um die Welt zu überzeugen, daß die Monarchie zum factischen Schutz ihrer Interessen befähigt sei. Die Regierung könne es nicht verantworten, vor dem Congresse, von dem eine allseitig befriedigende Verständigung zu hoffen sei, die Wehrkraft aufzustellen, um sie später eventuell abrüsten zu lassen. Wenn behauptet würde, für die Mobilisirung sei es zu spät, so finde er, daß es hierzu viel zu früh sei. Die Nachrichten über thatsächliche Mobilisirungs-Maßregeln seien unbegründet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Gent, 11. März. Der hiesige Gemeinderath hat einen Protest gegen den von dem Bischof von Gent erlassenen Hirtenbrief, in welchem der in den Gemeindeschulen ertheilte Unterricht angegriffen wurde, öffentlich anschlagen lassen.

Wien, 11. März. Der „Polit. Corresp.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß sich der Sultan in Folge der Aufregungen der letzten Wochen unwohl befinde, doch gebe der Zustand desselben zu keinen Besorgnissen Anlaß. — Aus Cettinje geht derselben Correspondenz die Nachricht zu, daß die montenegrinische Armee demnächst wieder auf Friedensstärke gesetzt werden solle; die russischen Ambulanzen würden aufgelöst, die fremden Aerzte entlassen werden. Die Montenegriner würden ihre bisherigen Stellungen bis zur Publication des Friedensvertrages inne behalten, wogegen die Türken bereits in den nächsten Tagen mit der Räumung der abzutretenden Gebietstheile beginnen sollen. — Nach einer weiteren Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Belgrad verlautet dort gerüchtweise, der General Leschjanin, dessen Ankunft am Mittwoch in Belgrad erwartet werde, würde sich alsbald in einer vertraulichen Mission nach Cettinje begeben. — Ein Telegramm der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest meldet: Der Finanzminister hat mit der „Banque de Roumanie“ ein Abkommen getroffen wegen Zahlung der am 1. April in Paris fällig werdenden Coupons der 5procentigen rumänischen Rente im Betrage von 1 100 000 Frcs.

Rom, 11. März. Ueber die Bildung des neuen Cabinets liegen auch jetzt noch keine zuverlässigen Mittheilungen vor. Die Verhandlungen dauern fort.

Konstantinopel, 11. März. Ein Telegramm des Gouverneurs von Janina meldet, die griechischen Freiwilligen in Epirus hätten eine vollständige Niederlage erlitten, die Ruhe sei dort vollständig wiederhergestellt. — General Savfet ist zum Gouverneur von Tripolis ernannt worden. — Mehemet Ali Pascha soll für die Dauer der Abwesenheit Reuf Paschas interimistisch die Geschäfte des Kriegsministers übernehmen.

Athen, 11. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben sich die Aufständischen in Macedonien der Städte Plotamona und Rhapsan bemächtigt, die Verbindung zwischen Macedonien und Thessalien unterbrochen und die Annexion an Griechenland ausgesprochen. Die Aufständischen in Epirus dagegen verlangen Hilfe.

Reichstag.

18. Sitzung vom 11. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ersparnisse an den von Frankreich für die deutschen Occupationstruppen gezahlten Verpflegungsgeldern. Aus den Ersparnissen sollen 26 763 900 ℳ für folgende Zwecke verwendet werden: 1) für Preußen 3 Mill. ℳ zur Bildung eines Garantiefonds der Lebensversicherungsanstalt für die Armee und Marine; 1½ Mill. ℳ für einen Unterstützungsfonds für Offiziere und Offizieraspiranten; 7 215 000 ℳ zu einem Unterstützungsfonds für Unteroffiziere; 2 550 000 ℳ zur Errichtung von Freistellen im Kadettencorps; 3 013 000 ℳ für die Erziehung von Unteroffizierskindern resp. Zuschüsse für das Militär-Waisenhaus in Potsdam und das Erziehungsinstitut zu Annaburg; 2 520 000 ℳ für Generaldienstwohnungen und Offizierspeiseanstalten; 2) für Sachsen 613 500 ℳ zum Unterstützungsfonds für Offiziere und Unteroffiziere und 593 700 ℳ für die Unteroffizierschule in Marienberg; 3) für Würtemberg 1 183 500 ℳ für dieselben Zwecke wie in Preußen. Ferner für die Verlegung und Erweiterung der Kriegsakademie in Berlin 1 200 000 ℳ. Baiern erhält 3 374 100 ℳ. Außerdem wird die nachträgliche Genehmigung folgender Posten gefordert: zur Erbauung einer Conservenfabrik für das deutsche Heer in Mainz 4½ Mill. ℳ, zum Ankauf eines Gebäudes für das Generalcommando des 3 Armeecorps 1 090 467 ℳ und für die sächsische Unteroffizierschule in Marienberg 403 776 ℳ.

Kriegsminister v. Kameke: Zu verdanken sind die Ersparnisse lediglich der umsichtigen Verwaltung des Obercommandeurs der Occupationsarmee. Die Verwendungsart rechtfertigt sich durch die eigenthümliche Entstehungsart der Ersparnisse, wie aus der Dringlichkeit der Zwecke. In letzterer Beziehung muß ich auf die Verhältnisse des Unteroffiziercorps zurückkommen. Der Stand der Capitulanten hat sich in letzter Zeit vermehrt, wohl vorzugsweise infolge der geringeren Nachfrage nach Arbeitskräften auf anderen Gebieten, aber bei Weitem nicht in dem Maße, daß den Bedürfnissen des Dienstes in vollem Umfange genügt wird. Die Heranbildung eines tüchtigen Unteroffiziercorps bleibt nach wie vor eine der hervorragendsten Aufgaben der Militärverwaltung. Es soll den Capitulanten beim Uebertritt in Civildienste eine Beihilfe gewährt werden und die bessere Fürsorge für Wittwen und Waisen soll auch ältere Leute zum Capituliren veranlassen. Der durch das Reichsmilitärgesetz vorgesehene dritte Secondelieutenant bei einem Theil der Compagnien ist noch irgend vorhanden, vielfach fehlt sogar noch der zweite. Es ist ein noch größerer Rückgang dieser geringen Zahl zu befürchten, wenn nicht durchgreifende Hilfe gewährt wird: diesen Zweck sucht das Gesetz zu erreichen, indem es einen Unterstützungsfond schafft, um auch Unbemittelten den Eintritt in die Armee zu ermöglichen. Außerdem wird die nachträgliche Genehmigung der Ausgaben nachgesucht, welche im guten Glauben an ihre Zulässigkeit geleistet sind.

Abg. Richter (Hagen): Der Rechnungshof erklärt, trotz wiederholten Monitums habe er die Vorlage der Rechnungen über die Verpflegungsgelder nicht erlangen können. In einem Rechnungshofgesetz sind gegen die Wiederholung solcher Weigerungen Vorkehrungen zu treffen, damit nicht wiederum Dutzende von Millionen Bestände sich Jahre lang der Kenntniß des Reichstages und Rechnungshofes entziehen. Die Motive geben über die Entstehung dieser Ersparnisse nur sehr ungenügende Auskunft. Wohnte wirklich dem Obercommando solche besondere Eigenschaft auf finanziellem Gebiet bei, so müßte man solche Talente in der jetzigen Finanzlage in's Reichsfinanzamt stellen, sie könnten durch Ermäßigung des Militäretats uns vielleicht über alle finanziellen Schwierigkeiten hinweghelfen. Aber die Anlegung der Mainzer Conservenfabrik für 4½ Mill. ℳ, welche fünf Jahre nach Aufhören der Occupation noch nicht fertig geworden, spricht nicht für die gerühmte Umsicht, sondern nur dafür, daß ein gewisser Enthusiasmus für die Erbswurst, wodurch sich das dritte Armeecorps vor der übrigen Armee stets ausgezeichnet, einen excentrischen Ausdruck gefunden hat. (Heiterkeit.) Freilich, die Truppen der Occupationsarmee hatten über ihre Verpflegung auch nicht zu klagen; die Offiziere und Beamten am wenigsten. Letzteren hat man Gratificationen gezahlt, welche bis zur Höhe von Dotationen stiegen, beispielsweise hat der Verwalter des Fonds 90 000 ℳ Dotation erhalten. Nur der Obercommandeur hat in keiner persönlichen Beziehung zu dem Fonds gestanden. Unter dem Titel Naturalverpflegung soll man den Offiziersfamilien deutsche Erzieherinnen nachgeschickt haben und selbst Schmuckrechnungen für diese zu Geschenken sollen aus dem Fonds bestritten sein. Der Fonds scheint dadurch entstanden, daß man sonstige Mehrkosten der Occupation im Betrage von 60 Mill. ℳ aus der allgemeinen Kriegskostenentschädigung gedeckt hat, daß man die Vorräthe der abziehenden Truppen gegen billige Taxe übernahm, daß die Naturalienpreise in Frankreich rasch erheblich fielen, der Präsenzstand sich verminderte und daß endlich diese Ersparnisse sechs Jahre hindurch durch Zuschlag der Zinsen gewachsen sind. Ueber die stattgehabten Verwendungen, über die Zulässigkeit einer Indemnitätsertheilung werden wir erst urtheilen können, wenn vollständige Rechnungen vorliegen. Was von den noch disponiblen 27 Millionen aufgelaufene Zinsen sind, muß gesetzlich in den Etat eingestellt werden. Die übrigen Kapitalien stehen wie alle Kriegsentschädigungsgelder zur allgemeinen Verfügung. Die Analogie des Pauschquantums oder der Selbstbewirthschaftungs-Fonds trifft hier nicht zu. Wenn in den Motiven von einem Erwerb der Armee als solcher die Rede ist, so paßt das eher auf Anschauung eines Condottiere als auf deutsche Armeeverhältnisse. Solche Anschauungen können Hrn. v. Kameke von seinem Vorgänger überkommen sein. Ich kann mir nicht denken, daß Hr. v. Kamecke selbst bei den klaren Anschauungen über Budgetrecht, die ihn auszeichnen, sie jemals getheilt hat. Wir wollen formell für die beabsichtigten Verwendungen keine Kapitalien reserviren und wollen diese Verwendungen auch budgetmäßig nur zum Theil genehmigen. Allerdings um den Unteroffizieren den Uebergang in Civilverhältnisse zu erleichtern, würde ich geneigt sein, 300 000 ℳ in das Budget einzustellen, auch wenn diese Kapitalienfonds nicht vorhanden wären. Aber alle Verwendungen sollen nur zum Besten der Berufssoldaten erfolgen und zwar in der Weise, daß man die Ergänzung von Offizier- und Unteroffizier-Corps möglichst aus den Familien bisheriger Offiziere und Unteroffiziere herbeiführen will. Nicht Unbemittelten schlechthin, sondern nur unbemittelten Offiziersfamilien soll für ihre Söhne der Eintritt in die Offizierslaufbahn durch Unterstützungsfonds, Freiplätze im Kadettenhause und Lebensversicherungs-Einrichtungen erleichtert werden. Alles dieses befördert die Abschließung des Offiziercorps von anderen bürgerlichen Kreisen. Die Offiziersspeiseanstalt kommt hinzu, um auch außerhalb des Dienstes die Berührung mit anderen Kreisen fernzuhalten. Solche Schranken passen am wenigsten für eine Volksarmee wie die deutsche. Gegen den Luxus bei der Einrichtung von Offiziersspeiseanstalten hat in der Budgetcommission einmal der Abg. v. Benda sich ausgesprochen; ähnliches gilt von Dienstwohnungen der Generale. Man baut nahezu Schlösser, auf die die Gehälter dieser Herren nicht passen, nöthigt sie zu größerer Repräsentation und erleichtert also die Herren nicht, sondern wird ihnen schließlich höhere Gehälter bewilligen müssen, blos weil man sie in so große Dienstwohnungen gesetzt hat. (Sehr wahr!) Wollen wir für das Militär bauen, so sind andere Garnisonanstalten im Anschluß an alte Kasernen weit dringlicher, z. B. die Beseitigung ungesunder, Typhus und Augenkrankheiten fördernder Anlagen, die Herstellung von Exercierhäusern, Reitbahnen, Lazarethen, Turnanstalten, kurzum von Einrichtungen, welche Officieren und Mannschaften gleichmäßig zu Gute kommen. Will man eine Betheiligung des Reiches an Lebensversicherungsgesellschaften für Beamte herbeiführen, so kommen nicht blos Officiere, sondern auch andere Beamte in Betracht. Zu einer Verständigung in anderer Richtung sind wir der Militärverwaltung gegenüber nicht abgeneigt. Nachdem schon so große Fonds aus dem französischen Kriege ohne erheblichen Streit hier vertheilt worden sind, möchten wir durch Einigung in der Budgetcommission auch bei diesem letzten Fonds aus dem französischen Kriege unerquickliche Debatten vermeiden. Zu einer Einigung werden wir um so mehr gelangen, wenn die Militärverwaltung einerseits mehr dem allgemeinen Finanzinteresse Rechnung trägt, andererseits nur die Befriedigung solcher militärischen Bedürfnisse verlangt, welche allgemein anerkannt sind und hinsichtlich derer die Forderung der Militärverwaltung mit den allgemeinen Volksinteressen zusammenfällt. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Graf v. Moltke: Als der General von Manteuffel das Obercommando übernahm, da vermittelte er auf privatem Wege mit den maßgebenden Persönlichkeiten des französischen Gouvernements ein Abkommen dahin, daß statt der früheren Naturallieferungen fortan ein bestimmter Geldsatz pro Kopf und Pferd für die Armee gezahlt werden sollte. Daß dieser Satz hoch normirt gewesen ist, scheint mir das Verdienst des Generals v. Manteuffel zu sein. Dank seiner vortrefflichen Fürsorge und der vortrefflichen Verwaltung seines Militärintendanten, des Hrn. Engelhardt, gelang es, den Truppen, die damals ihren Kameraden in die Heimath nicht folgen konnten, inmitten einer durchaus feindselig gestimmten Bevölkerung eine befriedigende Existenz auf fremdem Boden zu schaffen; es erhielten die Leute eine ganz auskömmliche Portion, außerdem eine Geldzulage, die ihnen auch den Genuß von Wein gestattete, der ja in Frankreich auch dem ärmsten Arbeiter zugebilligt wird und der so sehr dazu beigetragen hat, den guten Gesundheitszustand der Truppen zu erhalten. Für den directen Zweck einer guten Ernährung wurde damals in Mainz die Conservenfabrik gegründet, die der Armee für alle Zukunft die ersprießlichsten Dienste leisten wird, schon im Frieden bei allen größeren Versammlungen und für einen etwaigen Krieg. Die Conserven haben den großen Vortheil, daß sie diejenigen Elemente, Eiweißstoffe und Kohlenhydrat in den beinahe genauen Verhältnissen enthalten, welche nothwendig sind zur Ernährung eines arbeitenden Mannes. Sie haben dann den großen Vortheil, daß sie transportabel sind, daß der Mann auf mehrere Tage seine Verpflegung bei sich tragen kann und sie haben den ferneren Vortheil daß sie in sehr kurzer Zeit bereitet werden. Es ist bereits angeführt, daß auch für die Beamten, für die Frauen und Kinder der Verheiratheten gesorgt wurde und ich glaube, daß das nur zu billigen ist. Die Offiziere, welche alle Lebensbedürfnisse sehr theuer bezahlen mußten, erhielten außer ihrer Feldzulage noch einen nach ihrer Gage bemessenen Zuschuß. Daß ein solcher Zuschuß von dem Obercommandirenden selbst nicht beansprucht ist, ist bereits ausgesprochen. Der sehr bedeutende Betrag, wie er sich nach der Charge des Obercommandirenden und für eine 2½jährige Dauer normirt haben würde, ist in den Ersparnissen mitenthalten. Der General v. Manteuffel ist, wie alle unsere Generale, nicht reicher aus Frankreich zurückgekehrt, als wie er hineinmarschirt ist. (Lebhaftes Bravo.) Wenn ein Truppentheil Ersparnisse an seinem Menagefonds macht, so verbleiben diese bestimmungsmäßig zu seiner Verfügung. Hier handelt es sich um eine große Menageersparniß, die ein Theil der Armee gemacht hat, eine schon in ihrem Entstehen durchaus interne Sache der Truppenverwaltung. General Manteuffel war vollständig befugt, alle die Summen auch vollständig an die Truppen zu verausgaben. Er hat das nicht für zweckmäßig erachtet, nicht für gut, weil dadurch die Aufrechterhaltung einer strengen Disciplin erschwert worden wäre; er wollte eben aus dem Aufenthalte in Frankreich nicht eine Art Capua für seine Truppen machen. Er hielt es für richtiger, das was ein Theil der Armee erspart hatte, zum Nutzen und Frommen der ganzen Armee zurückzulegen. In diesem Sinne sind schon während der Occupation erhebliche Summen an das preußische und das sächsische Kriegsministerium abgeführt worden. Aber auch nach Aufhören der Occupation war die Militärverwaltung vollkommen berechtigt, alle diese Gelder zum Nutzen der Armee nach ihrem Gutdünken auszugeben, so lange nämlich, wie das Pauschquantum Geltung hatte. Heute steht unstreitig dem Reichstage das Recht zu, über die Verwendung dieser Gelder mitzubefinden. Ich glaube, ich darf Ihre Billigkeit in Anspruch nehmen, wenn ich Sie bitte, diese Gelder der Armee ganz und ungeschmälert zu belassen für Zwecke, die sie als nothwendig und höchst wünschenswerth anerkennt und für die sonst neue Bewilligungen beim Reichstag beantragt werden müssen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Benda: Die Vorlage wird voraussichtlich der Budgetcommission überwiesen werden, und es ist deshalb gut, wenn wir erst deren Berathung abwarten, bevor wir weiter über die Sache debattiren. Der Abg. Richter hat Unrecht, wenn er sagt, ich hätte in der Budgetcommission mich gegen die Offizierspeiseanstalten ausgesprochen. Ich habe nur gelegentlich gegen die zu luxuriöse Einrichtung der Offiziercasinos mich ausgesprochen, kann es aber mit der Praxis des Hauses nicht in Einklang bringen, daß derartige Vorgänge aus den Commissionen hier im Plenum erzählt werden und so nach Außen irrige Meinungen hervorrufen. Jedenfalls wird die Budgetcommission die Entstehungsgeschichte dieses Fonds sehr eingehend zu prüfen haben.

Abg. Lucius: Es handelt sich hier um Ersparnisse, die lediglich das Verdienst der Militärverwaltung sind, und die Vorlage ist ein Beweis für die constitutionelle Auffassung des Budgetrechts des Reichstages seitens der Militärverwaltung. Aus diesen Ersparnissen folgt für die Militärverwaltung zwar kein wirkliches, aber ein moralisches Recht, die Ersparnisse für militärische Bedürfnisse zu verwenden.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Es handelt sich hier nicht um Armee-Eigenthum, sondern um Reichs-Eigenthum, über welches die gesetzlichen Vertreter des Reichs zu disponiren haben. Allerdings hat die Armee diese Ersparnisse gemacht, aber der Abg. Moltke hat selbst erklärt, daß es den Truppen trotz der Ersparnisse an nichts gefehlt habe und daß man aus Frankreich ein Capua für die Truppen gemacht haben würde, wenn die ersparten Summen auch noch verausgabt worden wären. Obgleich ich nicht verkenne, daß Billigkeitsrücksichten für die Vorlage sprechen, wird doch die Commission zu erwägen haben, daß man Dienstwohnungen für die höheren Militärs fordert, während die hohen Civilbeamten keine solche besitzen und daß angesichts der Finanzlage der Einzelstaaten und der Communen die größte Sparsamkeit geboten ist.

Die Vorlage wird einstimmig der Budgetcommission überwiesen.

Das Haus tritt nunmehr in die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers ein. Es liegen für dieselbe keine Abänderungsanträge vor.

Abg. v. Czarlinski erklärt, daß die Polen sich an der Abstimmung überhaupt weder in der zweiten Berathung betheiligt habe, noch heute an derselben betheiligen werden, weil nach ihrer Ansicht die Angelegenheit ein deutsches Internum ist, das sie nicht angeht.

Abg. v. Kleist-Retzow: Bei der zweiten Berathung hat der Abg. Windthorst eine Mahnung an die conservative Partei über ihre Stellung zu diesem Gesetz ergehen lassen. Wir werden die liberalen Parteien, wenn sie mit uns gehen wollen, nicht zurückweisen, ebenso wenig wie der Abg. Windthorst das thun würde. Wenn gefragt ist, ob wir jedes Ministerium unterstützen würden, so scheint dabei Zeit und Situation verwechselt worden zu sein. Es handelt sich hier gar nicht um Ministerien, sondern um den Bundesrath. Wir werden niemals die Personen als solche angreifen, um andere Personen, die uns lieber sind, an ihre Stelle zu setzen.

Abg. Windthorst: Das Gesetz ist nicht für den Bundesrath, sondern gegen denselben gerichtet; es sanctionirt die Möglichkeit einer dem Bundesrathe entgegenstehenden Entwickelung. Eine Organisation der Reichsbehörden ist zwar erforderlich, aber sie hätte unter Zustimmung des Reichstages geschehen und dem Bundesrathe diejenigen Garantien geben müssen, welche ihm zukommen. Wir werden daher gegen das Gesetz stimmen, wenn auch ungern, denn wir hätten lieber an der Organisation mitgewirkt.

Abg. Dernburg: Bei der letzten Aeußerung des Abg. Windthorst ist mir der Gegensatz sehr lebhaft geworden, in dem das, was er heute sagt, zu dem steht, was er uns in der vorigen Sitzung vorgetragen. Heute hat er gesagt, die Vorlage kehre das ganze bestehende Recht um und entsetzte den Bundesrath aus seinen bestehenden Rechten. Die Stellung, die der Bundesrath in den Reden Windthorsts einnimmt, ist keine beneidenswerthe. Die Herren werden immer so hingestellt, als hätten sie sich dupiren lassen und bedürfen seiner Hilfe, damit die Sache noch einmal an den Bundesrath gelange und damit er, aufgeklärt, die Sache anders mache. (Sehr gut!) Wenn das die Freunde des Bundesrathes thun, dann weiß ich nicht, welche Stellung sie den Gegnern einräumen wollen. Das vorige Mal hat der Vorredner ausdrücklich erklärt, die jetzige Vorlage formulire nur gesetzlich die thatsächlichen Verhältnisse. Wie soll man das mit seinen heutigen Aeußerungen in Einklang bringen?

Abg. Windthorst: Ich habe zwar bei der zweiten Berathung gesagt, daß die Vorlage nur die bestehenden Verhältnisse gesetzlich fixire, aber nur mit den Einschränkungen, welche ich vorher festgestellt hatte. Hier werden aber ohne jede Restriction Vollmachten gegeben, welche die Discussion fast unmöglich machen, da sich die zukünftige Gestaltung noch gar nicht übersehen läßt. Wenn der Abg. Dernburg gemeint hat, ich hätte eher gegen den Bundesrath gesprochen und dessen Autorität in den Augen der Bevölkerung geschwächt, so habe ich doch eine etwas höhere Meinung vom Bundesrath. Es ist die Pflicht jedes Mannes, der das Föderativprinzip vertritt, darauf aufmerksam zu machen, wenn der Bundesrath von diesem Prinzip abweicht. Meine Freunde und ich stehen allerdings nicht auf dem Standpunkte, immer blos wohlgefällig zu nicken, wenn vom Bundesrathstische her eine Autorität gesprochen hat. Für die Streichung der Worte in § 1, „auf Antrag des Reichskanzlers,“ waren wir deshalb, weil nach unserem Dafürhalten der Kaiser nicht abhängig gemacht werden kann von einem solchen Antrage. Dieser „Antrag“ ist gegen das monarchische Prinzip und gegen die Verfassung.

Abg. Hänel: Auch wir haben gegen die vom Centrum beantragte Streichung der Worte „auf Antrag des Reichskanzlers“ gestimmt; wir sehen aber in der Beibehaltung derselben keine Abschwächung des monarchischen Prinzips. Die Fortschrittspartei hat im Gegentheil eine Stärkung dieses Prinzips gefordert. Den Ausführungen des Abg. Windthorst sieht man die tendenziöse Färbung an. Es ist undenkbar, daß bei einer Stellvertretung des Reichskanzlers der Kaiser ohne den Rath, ja ohne die Initiative des Kanzlers verfahren kann. Gegen den § 1 haben wir bei der zweiten Lesung gestimmt, weil derselbe in der Abstimmung mit § 2 verbunden war. Wir werden heute für § 1, aber gegen § 2 stimmen, weil wir bei dem in der ersten Debatte ausgesprochenen Standpunkt verharren, daß die Bezeichnung der einzelnen verantwortlichen Aemter nicht in das einseitige Belieben des Reichskanzlers gesetzt werden darf. Wenn das Gesetz gut einschlägt, so glaube ich auch jetzt noch, daß es zu verantwortlichen Reichsministerien führen kann. Um dieses hohen Werthes willen werden wir mit schwerem Herzen gegen den Gesetzentwurf im Ganzen stimmen.

Abg. Dernburg: Der Abg. Windthorst hat aus dem, was ich vorgetragen habe, die Consequenz ziehen zu sollen geglaubt, es gäbe hier Abgeordnete, die unbedingt zu Allem, was die Autorität sagt, Ja sagen. Aus meiner Rede kann ein solcher Schluß nicht gezogen werden. Ich bin weder für ein unbedingtes Nicken noch für ein unbedingtes Schütteln.

Abg. Lasker: Erst heute ist mir klar geworden, warum der Abg. Windthorst und seine Freunde wegen der unschuldigen Worte „der Kaiser ernennt die Stellvertreter auf Antrag des Reichskanzlers“ neulich eine namentliche Abstimmung beantragt haben. Die Herren wollten sich dadurch ein historisches Zeugniß zurechtmachen, das sie bei Hofe oder vor dem Lande als die monarchische Partei par excellence kennzeichnen soll. (Widerspruch im Centrum.) Ich sehe daraus, daß die Herren sich mit friedlichen und versöhnlichen Gesinnungen zu tragen anfangen, eine sehr günstige Wendung, die vielleicht mit großen Ereignissen anderswo zusammenhängt. Aber es war doch wohl nur ein taktischer Zug der Partei, die lediglich durch den kirchlichen Conflict zusammengehalten wird, jene Worte zu streichen, an denen weder Liberale noch Conservative Anstoß genommen haben. Thatsächlich beschränkt wird der Kaiser dadurch nicht, daß er den Stellvertreter nur unter Contrasignatur ernennen kann, denn er kann den Kanzler entlassen, der die Gegenzeichnung verweigert. Hr. Windthorst hat der Fortschrittspartei, den Conservativen, dem Bundesrath die Gründe zugeführt, aus denen sie gegen das Gesetz stimmen müßten; nur die Nationalliberalen giebt er für verloren, für sie weiß er keine Gründe anzugeben. Da erkläre ich nun: ich lege dem Gesetz eine ungemein große Bedeutung bei, nicht weil es den Bundesrath nullificirt, sondern weil es die

Möglichkeit einer geordneten Verwaltung eröffnet, ohne an eine Verfassungsänderung und an die Zustimmung von 14 Mitgliedern gebunden zu sein. Wir machen durch dieses Gesetz einen so großen Fortschritt in unserem Verfassungsleben, wie er seit dem Bestehen unserer Verfassung noch nicht gemacht worden ist. (Hört! Hört!) Die Zukunft des Reiches hängt nicht davon ab, daß der Bundesrath aus der Verfassung weggeschafft wird. Alle angeblichen Garantien von den wohlwollenden Vorschlägen des Grafen Münster an bis zu der von einer offiziellen sächsischen Zeitung kürzlich vorgeschlagenen Ersetzung des Bundesraths durch ein Staatenhaus sind nicht zu realisiren; denn entweder übertragen sie eine unnatürliche Majorität, die sich jetzt im Bundesrathe bilden kann, in ein Parlament, oder sie vernichten wirklich durch das Mehrheitsprincip die einzelnen Staaten. Darum halte ich an der Verfassung fest. An einer wohlgeordneten Verwaltung hat der Bundesrath dasselbe Interesse wie der Reichstag. Unitarische Gedanken verbindet keiner von uns mit dem Gesetze. Ob es in seinen einzelnen Cautelen gut oder unvollkommen gearbeitet ist, das lassen wir dahingestellt und verstehen manche Einwendung dagegen. Aber selbst Hänel, der mit seiner Partei gegen das Gesetz stimmen zu müssen erklärt hat, erkennt den werthvollen Kern an, der in ihm liegt.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Wenn der Abg. Lasker gesagt hat, daß die Mitglieder des Centrums zur Versöhnung gesonnen scheinen, so hat er einzelne Momente in unseren Ausführungen ganz übersehen und den Culturkampf gar nicht erkannt. Bei uns hat es an persönlicher Friedfertigkeit gar nicht gefehlt. Der Culturkampf, den wir unter uns auf deutsch „Kirchenverfolgung“ nennen dürfen, konnte nur dadurch entstehen, daß man der katholischen Bevölkerung verfassungsmäßig garantirte Rechte entzogen hat. Um die Angriffe gegen uns zu erklären, greift man auf Dogmen zurück, die in anderen Staaten unangefochten bestehen. (Rufe: Zur Sache.) Ich bin bei der Sache. Die in Rom festgestellten Dogmen haben in anderen Staaten kein Unheil angestiftet. Von unserer Seite sind auf kirchlichem Gebiet niemals Symptome feindlicher Gesinnung aufgetaucht; Niemand wünscht den Frieden sehnlicher als wir. (Rufe: Zur Sache! Der Präsident unterbricht den Redner in demselben Sinne.) Wenn es sich mit dem „Antrage des Reichskanzlers“ so harmlos verhielt, dann wundere ich mich, daß man diese Worte hineingesetzt hat. Es scheint so, als ob man damit die Initiative des Monarchen beschränken will; diese Initiative sollte auch nicht scheinbar angetastet werden.

§ 1 wird angenommen gegen die Stimmen des Centrums und der Socialdemokraten; gegen § 2, der ebenfalls angenommen wird, stimmt auch noch die Fortschrittspartei. Die §§ 3 und 4 werden ohne Debatte angenommen. Darauf genehmigt das Haus in namentlicher Abstimmung das ganze Gesetz mit 171 gegen 101 Stimmen.

Es folgt die zweite Berathung des von dem Abg. Schulze-Delitzsch vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Ref. Abg. Träger empfiehlt den Antrag der Commission: „Der Reichstag wolle in Erwägung, daß das Bedürfniß zu einer Revision des Gesetzes, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, überhaupt, insbesondere aber in der Richtung anzuerkennen ist, den Beginn der Mitgliedschaft beitretender Genossenschafter, das Rechtsverhältniß ausscheidender Genossenschafter und den zulässigen Zeitpunkt des sogenannten Umlegeverfahrens festzustellen, — beschließen: den Reichskanzler aufzufordern, den Entwurf einer Novelle zu dem Gesetze, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, in welcher die in dem Antrage des Abg. Dr. Schulze angeregten Punkte ihre Berücksichtigung finden, mit thunlichster Beschleunigung ausarbeiten zu lassen.“ Der Antragsteller habe sich in der Commission selbst mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt.

Vom Abg. Rittinghausen ist folgender Antrag eingebracht worden: „Der Reichstag wolle beschließen, dem Antrage der siebenten Commission in folgender Fassung seine Zustimmung zu geben: der Reichstag wolle in Erwägung, daß das Bedürfniß zu einer Revision des Gesetzes, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften anzuerkennen ist, beschließen, den Reichskanzler aufzufordern, 1) über die in vielen Ortschaften bei Bankbrüchen hervorgetretenen harten Folgen der durch das erwähnte Gesetz eingeführten solidarischen Haft der Genossenschafter eine Berichterstattung mit genauer Berücksichtigung jedes einzelnen Falles durch die betreffenden Behörden zu veranlassen und von dem Ergebniß dem Reichstage Mittheilung zu machen; 2) den Entwurf einer Novelle zum Gesetze, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften unter Benutzung des eingegangenen Materials mit thunlichster Beschleunigung ausarbeiten zu lassen“.

Abg. Windthorst befürwortet den Commissionsantrag, denn es sei Sache der Regierung, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen.

Abg. Rittinghausen verweist auf die vielen Bankbrüche der Genossenschaften und nimmt auf die Aeußerungen des Abg. v. Ludwig Bezug, die solidarische Haftpflicht übe eine nachtheilige Wirkung aus. Dieselbe erinnere ihn immer an ein Wort des früheren Abg. v. Tadden-Triglaff, der da sagte: Ich will volle Preßfreiheit, aber neben jedem Redactionsbureau einen Galgen. So gewähren die Genossenschaften den Arbeitern wohl einen Credit, aber hinter demselben droht der vollständige Ruin. Eine Prüfung des Verhältnisses sei also nothwendig.

Abg. Nordeck zur Rabenau richtet an die Regierung die Bitte, für den Fall der Ausarbeitung des Gesetz-Entwurfes denselben möglichst zu veröffentlichen und gutachtliche Meinungen zu hören.

Abg. Richter (Hagen): Ueber den Werth der Genossenschaften mit Solidarhaft braucht nicht erst eine Enquete angestellt zu werden, sondern hat die Thatsache der Tausende von bestehenden Genossenschaften mit Hunderttausenden von Mitgliedern und vielen Millionen von Kapital entschieden. In Form von Actiengesellschaften würde man nicht entfernt denselben Credit gefunden haben, am wenigsten jetzt, nachdem das Publikum mit Actiengesellschaften so schlimme Erfahrungen gemacht hat. Freilich erlangt man die Vortheile der Solidargenossenschaften nicht ohne entsprechende Pflichtenübernahme. Vom socialistischen Standpunkt allerdings scheint man dies nicht einzusehen und verlangt deshalb dort Staatscredit. Genossenschaften zu bilden, ist jedem freigestellt; gleichwohl sind in der Schwindelzeit die Genossenschaften von Verlusten verhältnißmäßig geringer betroffen, als andere Geschäfte. Das verdanken sie ihrem Zusammenhalten, ihrem Austausch von Erfahrungen und der warnenden Stimme ihres Anwaltes Schulze. Die Geschäftsführung der bankbrüchig gewordenen Düsseldorfer Genossenschaft war von Schulze und den übrigen Genossenschaften längst verurtheilt, bevor der Bankbruch dort eintrat. Die Socialisten benutzen die Genossenschaftsform mit der Solidarhaft für die Zeitungspresse; im Uebrigen suchen sie Mißtrauen gegen die Genossenschaften zu erregen, weil sie auf dem Gebiet positiver Leistungen für Arbeiterkreise nicht concurriren können. (Abg. Fritzsche: Oho!) Ja, Hr. Fritzsche, wie steht es denn mit Ihrer Cigarren-Productivgenossenschaft in Berlin, für welche die Arbeiter 17 000 Thlr. zusammengebracht hatten. Wie mir mitgetheilt wird, sind die Gelder verschwunden, ohne daß Rechnung davon abgelegt worden ist. Ich sage damit nur, Sie können auf dem Genossenschaftsgebiet nicht concurriren. Da nun die Arbeiter allmählich Ihrer Agitationen müde und durch die beständig wiederholten Reden gelangweilt werden könnten, so versuchen Sie, das was andere Parteien ohne jedes politische Interesse auf genossenschaftlichem Gebiete geleistet haben, zu verkleinern.

Abg. Fritzsche: Der Vorredner hat gesagt, wir Socialdemokraten wollten nur Rechte, aber keine Pflichten. Den Vorwurf gebe ich Ihnen zurück, nur im umgekehrten Sinne; denn die fortschrittlichen Genossenschaften legen viel höhere Pflichten auf, als sie Rechte gewähren: ihre Mitglieder ziehen nur Nutzen von den Antheilen, die sie einzahlen, müssen aber mit ihrem ganzen Vermögen haften. Rechte und Pflichten sind also keineswegs richtig abgewogen. Daß der Vorredner persönlich geworden, wundert mich nicht, denn er besitzt eine gewisse Force darin, einzelne Mitglieder dieses Hauses persönlich anzugreifen. Er hat, wie ich annehme, unwissentlich eine Unwahrheit gesagt, als er behauptete, wir hätten keine Rechnung abgelegt. Es ist öffentlich Rechnung abgelegt worden, und ich werde demnächst eine Zeitungsnummer auf den Tisch des Hauses niederlegen, in welcher über eine zur Rechnungslegung einberufene Versammlung ausführlich berichtet wird. Ich habe übrigens nie etwas mit den Geldverhältnissen zu thun gehabt, und so lange ich in der Arbeiterbewegung stehe, seit meinem 20. Jahre, ist noch kein Tüpfelchen von mir veruntreut worden. Der Präsident constatirt, daß sich die Aeußerung des Abg. Richter nicht auf die Person des Abg. Fritzsche bezogen habe. Abg. Richter (Hagen) constatirt in Uebereinstimmung hiermit, daß er einen persönlichen Angriff, den Vorwurf der Veruntreuung, durchaus nicht beabsichtigt.

Abg. Rittinghausen: Bei der Einbringung meines Antrages leiteten mich nicht socialistische Motive, sodern einzig und allein die Rücksichten auf das Unglück und das Elend, welches die Bankbrüche rheinischer Genossenschaften über zahlreiche Familien gebracht haben. Wir sind in der vorliegenden Sache ganz objectiv und gemäßigt aufgetreten, aber der Abg. Richter scheint sich die Aufgabe gestellt zu haben, auch dann gegen uns loszuziehen, wenn kein Anlaß dazu vorliegt.

Abg. Bamberger: Ich will die tiefgreifende Controverse zwischen Solidarhaft und Nichtsolidarhaft heute nicht prinzipiell behandeln, ich will mich blos dagegen verwahren, daß, wenn man betreffs der Solidarhaft nicht der Ansicht des Abg. Schulze oder Richter ist, man deshalb Socialist sein müsse. Schon vor Jahren habe ich hier mit dem Abg. Schulze über die Solidarhaft eine Controverse gehabt, und die Nützlichkeit derselben bestritten. Die seitdem gemachten Erfahrungen haben meine Ueberzeugung nicht modificirt, und ich könnte zu den Beispielen, die von Deutschland angeführt sind, auch noch sehr wichtige aus Belgien citiren, wo Gesellschaften viele Millionen von ihren Genossen eintreiben mußten, die durch schlechte Administration verloren gegangen sind. Ich erkenne an, daß die vom Abg. Schulze geleiteten Vereine in großer Blüthe stehen und alle Anerkennung verdienen, aber dies ist nicht der Fall, weil sie Solidarhaft haben, sondern obgleich sie dieselben besitzen und das Verdienst der Prosperität gebührt nur der gewissenhaften Leitung des Abg. Schulze, wie denn überhaupt das Gedeihen oder Mißlingen der Genossenschaften nur von deren Leitung abhängt. Deshalb bin ich dagegen, daß Mitglieder, die nicht direct sich an der Leitung betheiligen, sich zur Solidarhaft verpflichten.

Abg. Schulze-Delitzsch führt aus, daß bei den Genossenschaften, wie bei allen menschlichen Einrichtungen, auch Unglücksfälle vorkommen; in seinen statistischen Nachrichten seien dieselben genau aufgeführt und auch, soweit möglich, die Gründe derselben dargelegt. Aber die Unglücksfälle seien nicht so bedeutend, als man glaube. Ohne die solidarische Haftpflicht sei eine Garantie gar nicht zu erhalten, sonst hätte man dieselbe schon längst anderweitig geregelt. Uebrigens nehmen die Genossenschaften einen bedeutenden Aufschwung; die deutschen Genossenschaften, die sich zusammengethan und in 34 Provinzial- und Unterverbänden organisirt haben hatten 1876 einen Geschäftsumfang von 527 Mill. ℳ, ein eisernes Kapital von 99½ Mill. ℳ und eine Reserve von 10 Mill. ℳ.

Des Antrages Rittinghausen wird auch gegen die Stimmen der beiden Socialdemokraten (Fritsche und Rittinghausen) abgelehnt. Der Antrag der Commission wird mit großer Majorität angenommen.

Die Allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reiches für das Jahr 1874 wird der Rechnungscommission überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Auf Anregung des Abg. Rickert theilt der Präsident v. Frockenbeck über seine Dispositionen für die nächste Zeit Folgendes mit: Am Dienstag und Mittwoch (12. und 13. März) soll der Reichstag Sitzung halten und dann erst am Dienstag, den 19. März wieder zusammentreten, diese Geschäftseintheilung sei des Etats wegen, der bis zum 1. April fertig zu stellen ist, nothwendig. Der Präsident bittet deshalb, daß die Commissionsmitglieder nicht wegreisen möchten, denn vom 19. ab müßte der Reichstag täglich Sitzung halten. — Abg. v. Bennigsen hofft, daß der Präsident dem preußischen Landtage mindestens noch die ganze nächste Woche freigeben werde, damit er die wichtigen Ausführungsgesetze erledigen könne. — Abg. Windthorst glaubt ebenfalls, daß an ein Zusammentagen beider Parlamente vom Montag ab nicht gedacht werden könnte, weil der preußische Landtag dann sehr wichtige Dinge zu erledigen hätte. — Abg. v. Karrdorf hält es für unmöglich, daß die Budget-Commission während des Tagens des Landtages Sitzung hält, da die beiden Präsidenten derselben im Abgeordnetenhause beschäftigt seien. — Die Entscheidung über diese Frage wird am Schluß der Mittwochsitzung erfolgen.

Danzig, 12. März.

So ist denn die Stellvertretungsvorlage im sicheren Hafen geborgen: Mit 171 gegen 101 Stimmen ist das Gesetz in der gestrigen Reichstagssitzung unverändert in der Fassung des Bundesraths angenommen worden. Die Debatte war ohne großen Belang. Neues war schlechterdings nicht mehr zu sagen, es sei denn, daß der Abg. Windthorst in ihr, und zwar in der Bestimmung, daß die Stellvertretung vom Kaiser „auf Antrag des Reichskanzlers“ angeordnet wird, einen Angriff auf das monarchische Prinzip entdeckte und Alle, welche gegen den Antrag des Centrums auf Streichung der angeführten Worte gestimmt, als Mitschuldige an diesem Angriff bezeichnete. Er wurde mit diesem Fechterstückchen von den Abgg. Lasker und Hänel gründlich abgeführt, wie ihn andererseits auch der Abg. Dernburg in seiner widerspruchsvollen und lediglich agitatorischen Behandlung der Sache treffend charakterisirte. Im Uebrigen verfolgten die einzelnen Redner in der gestrigen Verhandlung, an welcher der Bundesrathstisch sich gar nicht betheiligt hat, lediglich den Zweck, die Abstimmung ihrer respectiven Parteien zu motiviren. Der Abg. Lasker betonte dabei nochmals scharf und klar, wie die nationalliberale Partei das Gesetz, trotz aller gerügten Mängel, als den größten Fortschritt seit Errichtung der Reichsverfassung betrachtet. Auch der Abg. Hänel erkannte diesen Fortschritt an, gelangte indeß mit einer nicht gerade überzeugenden Logik zu einem negativem Votum. Für das Gesetz stimmten schließlich die Nationalliberalen, die conservativen Parteien, die Gruppe Löwe und die elsässischen Autonomisten, gegen dasselbe die Ultramontanen nebst den Polen, die Fortschrittspartei und die Socialdemokraten.

Präsident v. Forckenbeck hat die Absicht, nicht eine stillschweigende Vertagung des Reichstags für die ganze Dauer des Restes der preußischen Landtagssession eintreten zu lassen, sondern die Sitzungen zunächst nur vom Donnerstag bis zum Dienstag den 19. d. M. auszusetzen und dann täglich Plenarsitzungen stattfinden zu lassen. Es bestimmt ihn dazu nicht allein die Rücksicht auf die Budgetberathung, welche, wenn sie vor dem 1. April erledigt werden soll, nicht weiter verzögert werden darf, sondern auch der Umstand, daß die jetzt beim Reichstag eingegangenen Gesetzentwürfe über das gerichtliche Kostenwesen möglichst rasch zur ersten Lesung gelangen müssen, wenn man nicht will, daß die ganze Session um ihretwillen eine im Uebrigen unnöthige Verlängerung erfährt. In den Abgeordnetenkreisen wird freilich vielfach eine längere Pause gewünscht, theils um dem preußischen Abgeordnetenhause vollständig freie Bahn zu lassen, theils um den dem Landtage nicht angehörigen Mitgliedern hinreichende Zeit zu einer Reise in die Heimath zu gewähren. Die Entscheidung wird am Schlusse der morgigen Reichstagssitzung getroffen werden.

Mit der Erledigung der Stellvertretungsvorlage hat nun wohl die Reichstagssession ihren Höhepunkt überschritten. Der Bundesrath wird einfach von der unveränderten Annahme seiner Vorlage Act zu nehmen haben, und darauf das Gesetz zur kaiserlichen Vollziehung gelangen. Man hat sich in der letzten Zeit daran gewöhnt, in dem Abg. v. Bennigsen den künftigen Vicekanzler zu sehen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir versichern, daß man heute Angesichts der Zustimmung des Reichstages zu dem Gesetze, welches den Vicekanzler einsetzt, weiter von dieser Eventualität entfernt ist, als man es seit Wochen war. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Verständigungen des Reichskanzlers mit den Nationalliberalen, wie sie sich am Schlusse des vorigen Jahres gestaltet hatten, in's Stocken gerathen waren, weil wohl jede Concession der Nationalliberalen mit Vergnügen acceptirt, die Garantien aber, welche diese verlangten und verlangen mußten, nur akademisch behandelt wurden. Es änderte sich dann die Situation für einige Zeit zu Gunsten einer Verständigung, doch gerieth diese abermals ins Stocken, und da Herr v. Bennigsen nicht allein und nicht ohne sachliche Bedingungen, an deren Annahme heute gezweifelt werden muß, in die Regierung eintreten wird, so glauben wir nicht an eine Berufung Bennigsens in kürzester Frist. Man sieht natürlich mit großer Spannung dem Moment entgegen, der die Entscheidung über die Person des Vicekanzlers bringen wird. Charakteristisch für die Situation ist es, daß hier und da selbst der Name Camphausen's für den Posten des Vicekanzlers genannt wird. Es wird uns indeß versichert, daß Letzterer darauf besteht, die allerdings noch nicht erfolgte Annahme seines Abschiedsgesuches durchzusetzen und alle Angaben über seinen etwaigen Nachfolger erfunden sind. Man glaubt, daß sich unter den augenblicklichen Verhältnissen die Wahl auf einen Bureaukraten lenken wird.

Von offiziöser Seite wird heute geschrieben: „Verschiedene Blätter bringen wieder allerlei Ministerlisten. Es bedarf wohl keiner besondern Hervorhebung, daß dieselben sämmtlich jedes Grundes entbehren. Es kann in diesem Augenblick überhaupt von Personalveränderungen im Ministerium nicht die Rede sein. Erst müssen die bekannten Sessionsvorlagen — das Stellvertretungsgesetz, die Schöpfung des Reichsfinanzamts und die Entscheidung des Reichstags über die Tabaksteuer — zum Abschluß gelangen.“

Vor einigen Tagen hat in der Petitionscommission des Reichstags der Reichscommissarius Geh. Ober-Finanzrath Huber zu verstehen gegeben, daß die Aussichten auf das Zustandekommen eines neuen Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn noch nicht geschwunden seien. Offiziös wird uns heute zur Erläuterung geschrieben, der Reichscommissarius habe gesagt, „daß der Zeitpunkt der Aufnahme der Verhandlungen davon abhänge, ob die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn noch in diesem Monate zum Abschlusse gelangen würden.“ — Jene Erklärung des Reichscommissars hat inzwischen die Schutzzöllner in Aufregung gebracht. Herr v. Kardorff ist sogleich wieder „gegen den Strom“ geschwommen. Er hat in der „Post“ vor aller Welt geklagt, daß es sich um einen Handelsvertrag handle, „in welchem abermals die vitalen Interessen des deutschen Gewerbfleißes dem Moloch der alleinseligmachenden Manchesterdoctrin geopfert werden.“ Worauf begründet Hr. v. Kardorff die Besorgniß, daß die gegenwärtige Reichsregierung in Uebereinstimmung mit der gegenwärtigen Reichsvertretung die deutsche Industrie einer leeren Doctrin zu Liebe in ihren Lebensbedingungen ruiniren werde? Berechtigen etwa die bisher mit Oesterreich gepflogenen Verhandlungen zu so schwerem Verdachte? Dem Reichstage ist über diese Verhandlungen eine ausführliche Denkschrift vorgelegt worden, aus welcher Jedermann ersieht, daß es die Rücksichtnahme der deutschen Regierung auf die Interessen der deutschen Volkswirthschaft gewesen, woran sie schließlich gescheitert sind. Von keiner Seite liegt ein Grund vor zu der Annahme, daß die deutsche Regierung jetzt ungünstigere Bedingungen von Oesterreich annehmen werde, als im letzten Herbst. Warum also dieser plötzliche Noth- und Hilfeschrei? Freilich, Herr v. Kardorff und seine wirthschaftlichen Gesinnungsgenossen perhorresciren ein Handelsvertragsverhältniß mit Conventionaltarif unter allen Umständen. Ihr Ideal ist der „autonome Tarif,“ welcher die Verewigung der schutzzöllnerischen Agitation in den einzelnen Gewerbszweigen zur Folge haben würde. Aber die Kühlheit, mit welcher das deutsche Volk im Großen und Ganzen sich ihren diesbezüglichen Bestrebungen gegenübergestellt hat, hätte sie doch längst belehren sollen, daß sie keineswegs den Willen der Nation zum Ausdruck bringen. Vielmehr hat seinerzeit die Kunde von dem demnächstigen Aufhören des Handelsvertragsverhältnisses mit Oesterreich gerade in sonst ziemlich schutzzöllnerisch gesinnten Kreisen Süddeutschlands eine wahre Panik hervorgerufen. Daß die Vorkämpfer der protectionistischen Reaction mit Schmerzen gewahren, wie ihre Freude über „das Ende des Systems der Handelsverträge“ eine voreilige gewesen, begreift sich leicht; nur sollen sie uns nicht einreden, daß, mit Ausnahme einer Anzahl unverbesserlicher Doctrinäre, die ganze Nation mit ihnen traure. Als die alleinigen Inhaber wirthschaftlicher Einsicht mögen sie sich getrost betrachten! Herr von Kardorff sieht in Folge unserer bisherigen Handelspolitik die erschreckendsten Spuren wirthschaftlicher Verarmung und schließt mit dem Worte Friedrich List's: „Endlich wird die gesunde Vernunft des deutschen Volkes sich doch stärker erweisen als die Sophismen der Freihandelstheoretiker.“ Seit den Schutzzollpredigten Friedrich List's ist ein Menschenalter vergangen. In diesem Menschenalter hat sich die deutsche Industrie zu einer ungeahnten Blüthe entwickelt, obschon die „gesunde Vernunft des deutschen Volkes“ im List'schen Sinne nicht die Oberhand gewonnen hat. Das genügt.

In der auswärtigen Politik herrscht heute Stille. Selbst über die orientalische Frage liegen heute keine neuen Nachrichten von Belang vor. Nur Italien hat seine Ministerkrisis. Bei der Besprechung der Thronrede sprachen wir schon unsere Befürchtungen darüber aus, daß das Ministerium Depretis sich keiner langen Lebensdauer mehr erfreuen werde. Wir glaubten aber doch nicht, daß Crispi so schnell seine Collegen nach sich ziehen werde. Baron Nicotera hat sich gerächt. Derselbe war bei Begründung des Cabinets Depretis in das Ministerium als Minister des Innern genommen, weil er über die Neapolitaner der äußersten Linken gebot. Nicotera hatte während seines Ministeriums einen Prozeß mit einem Florentiner Blatte, und sein Vorleben wurde dabei in ein sehr zweifelhaftes Licht gestellt. Der Skandal stürzte ihn damals nicht, wohl aber später eine gute That, daß er nämlich gründlich mit dem sicilianischen Räuberwesen aufzuräumen begann. Die Maffia Siciliens hat aber ihre Verbindungen bis ins Parlament, Nicotera's Sturz wurde nun bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit ausgeführt, als es nämlich bekannt wurde, daß der ehemalige Revolutionär eine straffe Censur nach dem Auslande ausübte. Nicotera wurde ersetzt durch Crispi, einem gewandten Politiker. Menschliche Leidenschaften und Neigungen führten Crispi in moralische Irrthümer. Er wollte ein natürliches Kind durch eine Heirath legitimiren, verschwieg aber dabei, daß er, wenn auch vielleicht nicht gesetzlich, so doch kirchlich getraut gewesen und daß seine erste Gattin noch lebe. Nicotera erfuhr dies und ließ die Thatsache in den mit ihm in Verbindung stehenden Blättern von Neapel publiciren und commentiren, so daß sich im Volke ein Sturm der Entrüstung erhob und König Humbert erklärte, er werde nicht zur Eröffnung des Parlamentes erscheinen, wenn er neben einem der Bigamie Beschuldigten gehen müsse. Crispi ging, aber die Entrüstung hatte sich auch schon gegen seine Collegen gewandt. Welchen Reichthum von Reformen sie auch verhießen, sie konnten keine Mehrheit mehr finden. Cairoli wurde zum Präsidenten der Kammer gewählt, der Führer einer Gruppe der Linken, welche sich vor einiger Zeit von der Regierungsmajorität als selbstständige Fraction abgesondert hatte. König Humbert hat sich so constitutionell gezeigt, wie es sein Vater war. Er übertrug Dem, den die Deputirtenkammer auf den Schild erhob, die Bildung eines neuen Ministeriums. Diese ist jedoch äußerst schwierig; es ist fast unmöglich, daß Cairoli eine Mehrheit im Parlamente gewinnt. Er hat Depretis nur gestürzt mit Hilfe der Rechten, weder kann er, noch kann die Consorteria eine Majorität zu positivem Schaffen zusammenbringen. Wenn er ein Cabinet zu Stande bringt, so wird die Rechte ihn vielleicht eine kurze Zeit am Leben lassen, bis dann noch die letzte Combination der Linken zu Falle gebracht ist und die Linke für diesmal abgewirthschaftet hat. Sella wird dann der Premierminister Italiens sein.

Ein Bedauern könnten wir über den Fall der italienischen Linken nur empfinden, weil sie im großen Ganzen gegen Deutschland freundlicher gesinnt ist, als die Rechte. Die Stimmführer der Consorteria sind fast sämmtlich in der Verehrung für die französische Politik großgezogen, ihr Herz zieht sie dort hin; wenn sie eine Anlehnung an Deutschland versuchen müssen, so folgen sie der Noth, nicht dem eigenen Trieb. Nur Sella, der selbst gut deutsch spricht und versteht, macht eine Ausnahme. Die Linke enthält dagegen viele Elemente, welche sich in Politik und Wissenschaft Deutschland zum Muster genommen, die zum Theil in Deutschland ihre Studien gemacht haben. Das „Diritto“, das offiziöse Journal während des Ministeriums der Linken, war schon lange vorher der Mittelpunkt dieser jungen, rührigen Kräfte.

Das Ministerium der Linken hat während seines Regimentes weder die prophezeiten Befürchtungen der Einen bestätigt, noch die Hoffnungen der Andern. Die Männer der Rechten hatten gesagt, die Linke werde sich gar nicht als „regierungsfähig“ erweisen, sie würde bald das Unterste zu oberst kehren. Nun hat aber das Cabinet der Linken ebenso für Ruhe und Ordnung gesorgt, wie vorher das der Rechten, ja jenes hat in dieser Beziehung noch mehr als sein Vorgänger gethan, die Verhältnisse haben sich gebessert und consolidirt, im Innern wie im Aeußern hat das Land während der erstmaligen Herrschaft der „Radicalen“ Fortschritte gemacht. Andererseits hatte man sich in einem Theile des Volkes von der Verwirklichung des radicalen Programms goldene Berge versprochen, ein goldenes Zeitalter sollte eintreten, alle Mängel sollten beseitigt werden. Da es überhaupt nicht möglich ist, einen Zustand absoluter Vollkommenheit herbeizuführen, so mußten solche Hoffnungen bitter getäuscht werden. Die „Männer der Freiheit“ wiesen die aus dem Rahmen schreitenden Ausschreitungen ebenso entschieden in ihre Schranken zurück wie ihre Vorgänger, und sie konnten die drückenden Steuern des verschuldeten Landes nicht wesentlich verringern, sondern nur einzelne Härten erträglich machen.

Deutschland.

△ Berlin, 11. März. In den zustehenden Ausschüssen des Bundesrathes ist gestern das Ge-

setz gegen die Verfälschung der Lebensmittel durchberathen worden. Der Entwurf wird in der nächsten Plenarsitzung des Bundesrathes zur Abstimmung gelangen und damit doch erst nach dem Schluß der Preußischen Landtagssession, also gegen Ende des Monats, zur ersten Lesung gestellt werden können. — Der Beschluß des Bundesraths bez. der Gotthard-Eisenbahn geht dahin: „sich mit dem Abschlusse eines Nachtragsvertrages zu dem den Bau und Betrieb einer Gotthardeisenbahn betreffenden Vertrage vom 15. Oktober 1869 auf Grundlage der in dem Schlußprotokolle der Luzerner Conferenz vom 12. Juni v. Js. enthaltenen Vorschläge und mit einer dem Inhalte des Art. 2 des Protokolls vom 5. September v. Js. entsprechenden weiteren Abänderung des Art. 17 jenes Vertrages unter dem Vorbehalt einverstanden zu erklären, daß die Subventionsstaaten sich zu irgend welcher weiteren Leistung nur unter der Bedingung verpflichten, wenn die Herbeischaffung der zur Vollendung der Gotthardbahn außer der Subvention erforderlichen Mittel seitens der Gotthardbahngesellschaft vorab sicher gestellt wird.“ — Auf Bundesrathsbeschluß ist im Marineetat die Summe von 450 000 Mk für den Bau eines Feuerschiffs beim Gjedser Riff jetzt abgesetzt worden, da Dänemark ein solches Schiff aufstellt.

— Wie „Daily News“ mittheilen, wird die Königin Victoria im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich Deutschland besuchen.

— Seitens der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn war kürzlich eine Submission auf 111 900 Stück Holzschwellen ausgeschrieben. Das Handelsministerium hat darauf, wie aus einer offiziösen Notiz hervorgeht, sofort von der genannten Eisenbahnverwaltung genauen Bericht eingefordert. Bekanntlich besteht seit längerer Zeit eine vom Handelsministerium hauptsächlich im Interesse der inländischen Eisenwerke getroffene Anordnung, welche den Staatseisenbahn-Verwaltungen anempfiehlt, anstatt des hölzernen den ganz eisernen Oberbau einzuführen.

— Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist es, daß, während das Studium der Theologie stetig abnimmt, daß der Philologie stark zunimmt, wie die Prüfungen der Lehrer zum höheren Schulamte ergeben. So sind im letzten Berichtsjahr 807 solcher Prüfungen (32 darunter mit ungünstigem Erfolge für die Candidaten) vorgenommen worden, während 1875 die Zahl 643 betrug. Von den Geprüften waren 668 evangelisch, 228 katholisch, 1 mennonitisch und 10 jüdisch. Die meisten Candidaten stellte Sachsen, nämlich 123, Schlesien 113, Brandenburg 109, Hessen-Nassau 102 u. s. w. Aus anderen deutschen Staaten bestanden 65, aus nichtdeutschen Ländern 4 die Prüfung in Preußen.

Schweiz.

Bern, 7. März. Nächsten Sonntag findet im Canton Tessin die Volksabstimmung über den Großrathsbeschluß betreffend die Wahl Bellinzonas zur ständigen Cantons-Hauptstadt statt. Die liberale Partei sowohl als die conservative fordert zur Verwerfung dieses Beschlusses auf, während die ultramontanen Regierungsblätter ganz entschieden für seine Annahme in die Schranken treten. Am meisten sträubt sich natürlich das Sotto-Cenere; jedoch erheben sich auch im Sopro-Cenere Stimmen gegen den Ausschluß Luganos und Locarnos von der Hauptstadtswahl, welche bisher zwischen diesen drei Städten alle sechs Jahre vorzunehmen war. Für die Beibehaltung des alten Systems wird hauptsächlich als Grund angeführt, daß der Sotto-Cenere an den Staatseinnahmen den größten Antheil trägt und fast die Hälfte der gesammten Bevölkerung des ganzen Cantons umfaßt. Nur das alte System, behauptet man, könne die Einheit des Cantons Tessin erhalten, das neue werde dieselbe zerstören: eine Hauptstadt würde den Canton in zwei Hälften spalten. Diese Ansicht dürfte nächsten Sonntag den Sieg davontragen. — Ihre Leser werden sich der Massenexcesse erinnern, welche letztes und vorletztes Jahr am 18. März anläßlich der von den Internationalen veranstalteten Feier des Jahrestages der pariser Commune in Bern vorgekommen sind. Wie es heißt, wollen die Internationalen auch dieses Jahr am gleichen Tage die rothe Fahne abermals entfalten; um aber daran nicht gehindert zu werden, dieses Mal 2000 Mann stark und bewaffnet nach Bern kommen. Inzwischen hat der hiesige Gemeinderath an den Regierungsrath bereits die Anfrage gerichtet, welche Maßregeln er zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung an diesem Tage zu thun gedenkt. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 9. März. Der Minister des Innern hat die Absicht, den europäischen Gästen bei Gelegenheit der Ausstellung einen Einblick in den Fortschritt der innern Verwaltung zu geben: in den zahlreichen Einrichtungen des Armenwesens, der gegenseitigen Unterstützungs- und Sparkassen, des Gefängnißwesens u. s. w. Marcère hat ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, worin er ihre Aufmerksamkeit besonders auf diese Anstalten lenkt und Ausschlüsse, Gutachten u. s. w. verlangt. Diese Darlegungen sollen dann zu Verbesserungen benutzt werden. Die „République Française“ nimmt von diesem Rundschreiben Veranlassung, die Regierung aufzufordern, das so gewonnene Material dem wissenschaftlichen Congresse der Hilfskassen vorzulegen. Dieser Congreß wird am 1. Juni in Paris eröffnet, und es haben bereits die namhaftesten Gelehrten und Verwalter Europas und Amerikas zugesagt, um allgemeine vergleichende Studien aller bestehenden Spar-, Hilfs-, Invalidenkassen, Volksbanken, Cooperativ-Vereine u. s. w. vorzunehmen.

Italien.

Rom, 10 März. Die Deputirtenkammer hat Desanctis, Maurogonato, Farini und Villa zu Vicepräsidenten gewählt; außerdem wurden 6 Secretäre gewählt. Der König hatte heute mit mehreren Personen aus politischen Kreisen, darunter auch mit Tecchio, Besprechungen. Der Präsident der Deputirtenkammer, Cairoli, welcher mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt wurde, hat diese Mission angenommen. (W. T.)

— Der fanatische Theil der papistischen Aristokratie kündigt Leo bereits die Freundschaft und stellt seine Besuche im Vatican ein. — Der Papst hat eine Congregation für die Abfassung einer Bulle ernannt, welche die Anathemata, die er bezüglich der wichtigsten Streitfragen der Neuzeit erneuern, beziehentlich neu schaffen will, enthalten soll. Diese Censuren sollen sich auf das religiöse Gebiet beschränken und die Politik bei Seite lassen.

— 11. März. Cairoli hatte abermals zwei Audienzen bei dem Könige und conferirte längere Zeit mit dem General Cialdini, welcher vorher von dem Könige empfangen worden war. Wie versichert wird, soll Cairoli auch mit Sella eine Besprechung gehabt haben. — Der Staatssecretär Cardinal Franchi theilte dem Caplan des Königs Humbert mit, daß der Papst seine Thronbesteigung in Rom nicht habe offiziell notificiren können, da solcher Schritt gegen den kirchlichen Gebrauch verstoße. — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat die französische Regierung auf eine bezügliche Anfrage des päpstlichen Nuntius in Paris erklärt, daß die Abberufung des Botschafters Baude in keinem Zusammenhange mit den Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan stände, die dieselben bleiben sollten, wie zuvor. Baude werde durch einen dem Vatikan genehmen Diplomaten ersetzt werden. (W. T.)

England.

London, 10. März. Heute fand im Hydepark abermals ein großes, von 30 000 bis 40 000 Personen besuchtes Meeting statt, in welchem sehr lebhafte Demonstrationen für und gegen den Krieg gemacht wurden. — Gladstone hat in einer an den Präsidenten des liberalen Comités in Greenwich, Jolly, gerichteten Zuschrift erklärt, daß er, sobald neue Parlamentswahlen ausgeschrieben werden sollten, nicht mehr als Parlamentscandidat auftreten werde. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 10. März. Hobart Pascha wird am Dienstag nach Kreta abgehen. Der Besuch des Großfürsten Nicolaus beim Sultan ist bis auf Weiteres verschoben. (W. T.)

— Einem Telegramm der „Times“ aus San Stefano zufolge soll ein französisches Syndikat die Aufbringung der türkischen Kriegszahlung angeboten haben unter der Bedingung vollständiger Anerkennung der Rechte türkischer Bondsinhaber, sowie gegen Verpfändung gewisser Staatseinnahmen vereint durch die Türkei und Rußland, derart, daß besagtes Syndikat dieselben direct erhebt.

Amerika.

Newyork, 2. März. Der hiesige spanische Consul hat eine von gestern datirte Depesche aus Havanna erhalten, welche meldet, daß sich die Anzahl der cubanischen Insurgenten, die sich ergeben haben, auf 1800 Männer und 1000 Frauen und Kinder beläuft. Die Uebergabe von Anderen wird stündlich erwartet und der Friede als gesichert betrachtet.

Aegypten.

— Die Benutzung des Suez-Canals hat einen Umfang angenommen, den man bei der Begründung des großartigen Unternehmens selbst mit weitgehenden Hoffnungen kaum annehmen konnte oder wenigstens nicht in verhältnißmäßig so kurzer Zeit erwarten durfte. Die Zahl der Schiffe, welche den Canal passirten, betrug im Jahre 1876 nicht weniger als 1457 mit 3 072 107 Tons Gehalt. Der Reiseverkehr durch den Canal umfaßte 67 993 Personen. Vergleicht man mit diesem Ergebniß den Verkehr in den früheren Jahren, so ergiebt sich eine ganz beträchtliche und rasche Steigerung. 1870 durchfuhren den Canal nur 686 Schiffe, 1872 1100, im Jahre 1874 1400 und im Jahre 1875 1500. Auch in dem letzteren, besonders günstigen Jahre erreichte jedoch die Tonnenzahl mit 2 940 708 Tons nicht die Höhe des Jahres 1876. Ueberhaupt ist eine bedeutende Steigerung der Größe der den Canal passirenden Schiffe zu bemerken; dieselbe ist von 897 Tonnen im Durchschnitt für jedes Schiff im Jahre 1870 auf 2108 Tonnen im Jahre 1876 gestiegen. Die Rechnung des Canalunternehmens ergab im Jahre 1876 eine Einnahme von 24 583 141 Mk. gegen 13 795 727 Mk. Ausgabe, mithin einen Ueberschuß von 10 787 414 Mk. Die Kosten des Canalbaues betrugen bis zum Jahre 1873 (in diesem Jahre war bekanntlich der Ausbau erst vollendet) 377 415 934 Mk.; das aufgewendete Baukapital verzinst sich somit bereits zu ungefähr 3 Proc.

Danzig, 12. März.

* Nachdem vorgestern die Besatzungsmannschaften für das Kanonenboot „Otter“ hier eingetroffen, wurde dasselbe heute behufs seiner Ueberführung nach Kiel an der kaiserlichen Werft in Dienst gestellt. — Die Bauten auf der genannten Werft nehmen ihren ungestörten Fortgang. An Schiffsbauten wird insbesondere der der eisernen Ersatz-Corvette „Hertha“ in diesem Sommer lebhaft gefördert werden. In dem ablaufenden Jahre standen für diesen Bau nur 125 000 Mk. auf dem Etat, für das bevorstehende Etatsjahr ist dagegen 1 Mill. Mk. ausgesetzt. Das große eiserne Dock, das die hiesige Werft erhält, wird nach den jetzt feststehenden Bestimmungen eine Länge von 98,7 Metern, eine Breite von 34 Metern und eine Tiefe von 14,75 Metern erhalten. Die demselben sich unmittelbar anschließenden drei Horizontalschlips werden auf granitnen Langschwellen errichtet, und zwar mittelst eichener Querschwellen. Durch eine starke Centrifugalmaschine soll die Aufschleppung bewirkt werden. Auf dem mittelsten dieser Schlips werden Schiffe bis zu 6600 Tons, auf den beiden Seitenschlips bis zu 3300 Tons aufgeschleppt werden können, während die Maximalgröße der in das eiserne Dock aufzunehmenden Schiffe auf 5500 Tons festgestellt ist. Diese Bestimmungen entsprechen im Wesentlichen den projectirten und früher von uns bereits besprochenen Größen-Verhältnissen.

* Die vor der Umwandlung der preußischen Bank in die Reichsbank ausgegebenen preußischen Banknoten zu 100 Mark sollen demnächst zur Einziehung gelangen. Der Bundesrath hat die Einziehung dieser Noten bereits genehmigt. Der bezügliche Aufruf soll noch im laufenden Vierteljahr erlassen werden. Die aufgerufenen Noten sollen bis zum 1. April 1878 nicht blos bei der Reichsbank-Hauptkasse zu Berlin, sondern, wie bisher, auch bei den Zweiganstalten der Reichsbank gegen Baargeld umgetauscht werden. Nach dem 1. April d. J. erfolgt die Einlösung der aufgerufenen Noten nur noch bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin.

* Nach heutiger telegraphischer Meldung aus Thorn ist der Wasserstand der Weichsel daselbst bereits auf 11 Fuß 5 Zoll (gegen gestern also etwa 1 Fuß) gefallen. Bei Dirschau betrug er gestern Abend 16 Fuß 7 Zoll, war also nur unerheblich gestiegen. Bei Dt. Fordon ist am Sonntag Abend der an dem dortigen Winterhafenbau errichtete Nothdamm in einer Länge von hundert Schritten von dem Hochwasser der Weichsel durchbrochen worden. Das ganze Bau-Terrain mit seinen Buden, Schuppen und den aufgestellten Maschinen steht mehrere Fuß tief unter Wasser, so daß die Arbeiten unterbrochen worden sind. Der Damm war schon vor einigen Wochen unterspült worden und vermochte bei seiner lockeren Beschaffenheit trotz aller Vorsichtsmaßregeln den andringenden Fluten nicht mehr Widerstand zu bieten. Glücklicher Weise wird sich der Schaden jedoch nur auf einige Tausend Mark belaufen.

* Traject über die Weichsel. Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn; Warlubien-Graudenz: bei Tag und Nacht per Kahn; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per fliegende Fähre.

* Bei der gestern unter dem Vorsitze des Regierungsraths v. Puttkamer hier abgehaltenen einjährig Freiwilligen-Prüfung erhielten 5 Examinanden (Colve, Dehring, Hagen, Janke und Körber) die Qualification für den einjährig freiwilligen Militärdienst.

* Die am 1. April fälligen Zinsen der preußischen Anleihen werden bei den Regierungshauptkassen vom 20. März ab, bei der Staatsschulden-Tilgungskasse schon vom 15. März ab gezahlt werden.

* [Theater.] Am nächsten Freitag, den 15. März, findet das Benefiz für unsern tüchtigen Baßbuffo Herrn Bachmann statt. Zur Aufführung gelangt an diesem Tage die hier so sehr beliebte Suppé'sche Operette „Fatinitza“. Die große Vielseitigkeit des liebenswürdigen Künstlers hat denselben zu einer Hauptstütze unseres Repertoires gemacht und verbunden mit gediegener musikalischer Bildung und einem glücklichen feinen Humor ihm die allgemeine Sympathie des Publikums erworben. Es läßt sich daher ein zahlreicher Besuch am Freitag sicher erwarten.

* In letzt verflossener Nacht wurden von dem Verdeck des am Bleihofe liegenden englischen Schiffes „Elise Anna“ ca. 200 Pfd. eingepökeltes Rindfleisch gestohlen.

** [Polizeibericht vom 12. März.] Verhaftet: der Arbeiter B. wegen groben Unfugs; der Zimmergeselle G. wegen Diebstahls; 26 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Dirne, 3 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: dem Maschinenmeister B. eine silberne Cylinderuhr; der Wittwe T. von der Trockenleine 7 blaue Küchenschürzen, 3 Handtücher, 2 Hemden, 2 Paar wollene Socken, 1 Paar blaugraue wollene Unterbeinkleider. — Die Fischhändlerin M. verursachte gestern Nachmittags auf dem Fischmarkte einen Volksauflauf dadurch, daß sie einen Käufer in roher Weise mißhandelte. — Strafantrag ist gestellt: gegen den Arbeiter K. aus Langefuhr wegen Beleidigung eines Beamten während der Ausübung seines Dienstes. — Gefunden: eine Geldtasche mit 14 ₰ auf Mattenbuden; ein Hundemaulkorb in der Ziegengasse.

Milchrevision vom 4. bis 9. d. Mts.: Bikalski, Poggenpfuhl 23, Gew. 1032,8, Rahmgehalt 10 pCt.; Walter, Thornscherweg 1, Gew. 1034,2, Rahmgeh. 10 pCt.; Schönsee, Langgasse 67, Gew. 1032,0, Rahmgeh. 10,5 pCt.; Kuhn, Schwarzes Meer 66, Gew. 1034,8, Rahmgeh. 9 pCt.; Hein, Zigankenberg 7, Gew. 1034,6, Rahmgeh. 9 pCt.; Ammer, Ohra 201, Gew. 1033,6, Rahmgeh. 8 pCt.; Wendt-Artschau, Gew. 1033,8, Rahmgeh. 8 pCt.; Busch, Fleischergasse 12, Gew. 1033,6, Rahmgeh. 5 pCt.; Förster, Ohra, Gew. 1028,0, Rahmgehalt 6 pCt. Die Milch von Busch ist abgerahmt, die von Förster mit Wasser versetzt. Beide Proben erscheinen im Milchspiegel heller.

Dirschau, 11. März. In dem hier befindlichen Circus Blumenfeld hat sich bei der Freitags-Vorstellung ein erheblicher Unfall zugetragen. Wie der „D. A.“ berichtet, fiel der Kunstreiter F. beim Voltigiren vom Pferde, blieb aber mit einem Fuße im Steigbügel hängen und wurde eine Strecke von dem Pferde in der Reitbahn geschleift, bis es endlich gelang, den Unglücklichen aus seiner gefahrvollen Lage zu befreien. Der Sturz hatte eine Zerschmetterung der Kniescheibe zur Folge, welche recht bedenklich erscheint.

— Der Kreisrichter Hähne in Cammin ist zum Staatsanwaltsgehilfen bei der Staatsanwaltschaft der Kreisgerichte zu Löbau und Rosenberg i. Westpr. unter Anweisung seines Wohnsitzes in Löbau und der Referendar Salomon in Marienwerder ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

Heilsberg, 10. März. Von dem hiesigen Kreisgericht war in dem vor demselben anhängig gemachten Strafverfahren gegen 7 katholische Geistliche welche in der durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigten Pfarre Roggenhausen abwechselnd die kirchlichen Amtshandlungen versehen hatten, auf Freisprechung erkannt worden. Der Staatsanwalt appellirte gegen dieses Erkenntniß und das ostpr. Tribunal zu Königsberg hat nun nach einer neuen, sehr eingehenden Beweis-Aufnahme das erste Erkenntniß vernichtet und jeden der 7 Geistlichen zu 50 M. Geldbuße oder 4 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

* In Tapiau ist gestern Nachts die dortige Bürgerschule total abgebrannt. Der in derselben wohnende Lehrer E. verlor dabei sein gesammtes Hab und Gut; glücklicherweise soll er versichert sein.

Tilsit, 9. März. Das Gesammt-Comité für das XIII. Provinzial-Sängerfest hat den Bau einer eigenen Sängerhalle auf dem sogenannten Schützenplatze bei Jacobsruhe beschlossen, welche Raum für 600 Sänger, 90 Musiker und 2000 Zuhörer enthalten und ca. 1000 M. kosten soll. Bisher haben schon über 500 Sänger ihre Theilnahme angemeldet.

* In dem Dorfe Talten im Kreise Sensburg sind vor einigen Tagen drei Bewohner des Kruggrundstücks von einem zur Nachtzeit eingedrungenen Attentäter ermordet worden. Der Letztere war früher Besitzer des betr. Kruggrundstücks, hatte dasselbe aber einer jungen Wirthschafterin verschreiben lassen. Der Umstand, daß ihm eines Tages 8000 M. verschwanden, führte zu Zwistigkeiten mit der Wirthschafterin und der Besitzer verließ nunmehr das Haus, wonächst die Wirthschafterin ihren früheren Bräutigam und ihre Mutter und Schwester bei sich aufnahm. In der Nacht drang nun der frühere Besitzer durch ein Fenster in die Schlafzimmer ein und zerschmetterte mit einem Reifeisen den in ihren Betten schlafenden drei Mitbewohnern der Wirthschafterin die Köpfe. Dieser selbst drohte das gleiche Schicksal, doch vermochte sie sich demselben noch durch die Flucht zu entziehen.

* Der Bau der neuen Eisenbahnstrecke von Insterburg über Darkehmen und Goldap nach Prostken ist nun so weit vorgeschritten, daß die Eröffnung wenigstens einzelner Strecken zum Herbst d. J. bestimmt erwartet werden kann. Die Hochbauten an den Bahnhöfen wurden bereits am Sonnabend in Bromberg submittirt; sie müssen bis zum 15. September fertig gestellt sein.

— Aus Schneidemühl schreibt man der „Pos. Ztg.“: Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß die hiesige Eisenbahn-Commission aufgehoben und nach Neustettin verlegt werden würde. Nach einer neuerdings von dem Handelsministerium eingegangenen Verfügung verbleibt jedoch die Commission hierselbst und es wird mit Eröffnung der ganzen Eisenbahnstrecke Posen-Schneidemühl-Kolberg, welche zum 1. April 1879 erwartet wird, in Stolp noch eine besondere Eisenbahn-Commission errichtet werden. Bis zu diesem Termine verwaltet die hiesige Eisenbahn-Commission alle dem öffentlichen Betriebe übergebenen Strecken der Linie Posen-Schneidemühl-Kolberg mit.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 11. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 207 Br., 206 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 211 Br., 210 Gd. — Roggen pr. April-Mai 147 Br., 146 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 146 Br., 145 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 71, pr. Mai pr. 200 ℔ 69. — Spiritus ruhig, pr. März 43, pr. April-Mai 43½, pr. Mai-Juni 44, pr. Juni-Juli pr. 1000 Liter 100 pCt. 44½. — Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 11,00 Br., 10,80 Gd., pr. März 10,75 Gd., pr. August-Dezbr. 12,20 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. März.

Weizen loco flau und niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134 ℔	240-250 M. Br.	178-231 M. bez.
hochbunt	128-131 ℔	225-235 M. Br.	
hellbunt	127-130 ℔	225-235 M. Br.	
bunt	125-128 ℔	212-220 M. Br.	
roth	120-130 ℔	185-205 M. Br.	
ordinair	109-122 ℔	170-185 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 212 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. April-Mai 212 M. bez. und Br., 211 M. Gd., pr. Mai-Juni 214, 213 M. bez., 214 M. Br., pr. Juni-Juli 215 M. Gd.

Roggen loco still, pr. Tonne von 2000 ℔
Inländischer und unterpolnischer 131—133 M., russ. 128 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 132 M.

Auf Lieferung pr. März-April inländischer 135 M. Br., pr. April-Mai unterpoln. 134 M. bez.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 105/117 ℔ 150—173 M., russische 102/9 ℔ 122—150 M., Futter- 118 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 130—132 M., Mittel- 135 M.

Kleesaat loco pr. Tonne von 200 ℔ roth 88 M.

Frachten vom 6. bis 12. März.

Für Segelschiff von Danzig für Holz nach Sunderland 9s pr. Load fichtene Quadrat-Sleeper; Antwerpen 14s pr. Load fichtene Mauerlatten. Für andere Waaren: von Danzig nach Exeter 17s pr. Tonne Kartoffeln. Für Dampfer von Danzig nach Leith oder Kohlenhäfen 1s 6d, nach Kohlenhäfen 1s 9d, nach London am Holm zu laden 2s 3d auch 2s, in der Stadt 2s 3d bis 2s 6d, nach Hull am Holm 2s, in der Stadt 2s 3d, nach Antwerpen Holm und Stadt 2s 6d und 2s 9d pr. 500 ℔ engl. Gew. Weizen. Nach Sunderlund 8s pr. Load fichtene Quadrat-Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 Br. Amsterdam, 8 Tage, 168,60 gem. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,80 Gd. 3½ pCt. preuß. Staats-Schuldscheine 92,50 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,55 Gd., 4 pCt. do. do. 95,50 Gd. 4½ pCt. do. do. 101,95 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. März 1878.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte durchweg in sehr flauer Stimmung. Exporteure hielten sich theilweise vom Ankauf zurück, und was verkauft worden ist, mußte gegen Sonnabend um 4 bis 5 M. billiger erlassen werden. Bezahlt wurde für blauspitzig 117/8 ℔ 180 M., bunt und hellfarbig 114—122 ℔ 185, 209 M., hellbunt 120 bis 125 ℔ 210, 220 M., hochbunt glasig 126 bis 132 ℔ 218 bis 231 M. pr. Tonne. Für russische Waare blieben die rothen Sorten ganz vernachläßigt und fast nicht zu verkaufen, bis dieselben merklich billiger erlassen wurden, die hellen Gattungen fanden eher Käufer jedoch auch nur zu billigeren Preisen. Es wurde bezahlt für ordinair 105 ℔ 150 M., roth Winter- feucht 116 bis 119 ℔ 175, 178 M., besserer 119—123 ℔ 180, 185 M., feinerer 123 ℔ 190 M. Ghirka 118 bis 123 ℔ 178, 183 M., roth Winter- etwas milde 126 ℔ 193 M., roth stark mit Roggen besetzt 127 ℔ 190 M., roth milde 122 ℔ 199 M., bunt 125 bis 127 ℔ 215 M., glasig 125 ℔ 217 M., Sendomirka hell mit Winter besetzt 116, 120 ℔ 210, 214 M., desgleichen 127, 129 ℔ 220 M. hellbunt 125/6 ℔ 220 M. fein rothbunt milde sehr schön 129, 131 ℔ 222 M. pr. Tonne. Termine matter April-Mai 212 M. bez. und Br., 211 M. Gd., Mai-Juni 214, 213 M. bezahlt, 214 Br., Juni-Juli 215 M. Gd. Regulirungspreis 212 M.

Roggen loco matter, bezahlt wurde für unterpolnischen und inländischen 114 ℔ 124 M., 119/20 ℔ 130½ M., 122/3 ℔ 135½ M., 123/4 ℔ 135½ M., 124 ℔ 136 M., 126 ℔ 138 M., russischen 115 ℔ 125 M. pr. Tonne. Termine flau, inländischer März-April 135 M. Br., unterpolnischer April-Mai 134 M. bez., inländischer April-Mai 137 M. Br. Regulirungspreis 132 M. — Gerste loco große 109 ℔ 150 M., bessere besetzt 105, 108 ℔ 160 M., feine 117 ℔ 173 M., russische 109 ℔ 150 M., weniger gute 109 ℔ 136 M., 102 ℔ 122 M., Futter- 100 ℔ 118 M. pr. Tonne. — Erbsen loco Futter- 130, 132 M., russische Mittel- 135 M. pr. Tonne. — Kleesaat loco rothe abfallend 88 M. pr. 100 Kilo. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: W.

Angekommen: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. — Maria Wohlfahrt, Krüger, Kopenhagen, Ballast.

Gesegelt: Maarhuizen, Kladder, Königsberg, Cement. — Winsum Obergum, Keizer, Königsberg, Cement. — Marienburg (SD.), Boje, Riga, leer.

12. März. Wind W.

Angekommen: Boadsvig, Theisen, Haugesund, Heringe. — Anna, Christensen, Svendborg, Ballast.

Ankommend: 3 Briggs, 1 Schooner.

Thorn, 11. März. Wasserstand: 12 Fuß 4 Z. Wind: SW. Wetter: trübe, Nachm. regnigt.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	332,88	+ 3,2	WSW., flau, bedeckt.
12	8	327,83	+ 1,5	WNW., mäßig, bedeckt, Schn.
	12	327,85	2,4	NW., böig, dick, Schnee.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 2 Uhr wurde meine gute Frau **Minna** geb. **Sturmhöfel** von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Kl. Semlin, den 11. März 1878.

6931) **R. Frenzel.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Barthold Lessing** aus Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Leipzig, im März 1878.

Wilhelm Joël und Frau.

Heute Abend 6 Uhr verschied nach längerem Leiden unser guter Schwager und Onkel der Capitain-Experd

C. F. Meyer.

Allen Freunden u. Bekannten diese traurige Anzeige statt jeder besonderen Meldung.

Neufahrwasser, den 11. März 1878.

Die Hinterbliebenen.

Antwerpen—Danzig.

Dampfer „Astronom" Capitain **P. Kröger**, ladet zwischen dem 13. und 17 d. Mts. wieder auf hier und werden Güteranmeldungen erbeten bei (6462

Huysmans & Bulcke, Antwerpen,

Storrer & Scott, Danzig.

Frischen
italien. Blumenkohl
(in prachtvollen Köpfen)
Radischen,
Teltower Rüben,
Ital. Maronen,
Astrach. Schotenkerne
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Victoria
Chester-Käse
(besonders schöne Qualität)
empfiehlt
J. G. Amort.
Langgasse 4. (6967

Schweineschmalz

prima Qualität pro ℔ 50 ₰ bei 5 ℔. Entnahme billiger, empfiehlt 6958

Rudolph Wallisch, Pfefferstadt 38.

Caffee reinschmeckend per ℔ ℳ. 1 und ℳ. 1,10 empfiehlt

Rudolph Wallisch, Pfefferstadt 38.

Magdeb. Sauerkohl per Pfd. 10 ₰,
Türkische Pflaumen pro Pfd. 30 ₰,
Werder Leckhonig bester Qualität,
Türk. Pflaumenmuß per Pfd. 30 ₰,
Holl. Heringe vorzügl.,
Dill- und Senfgurken,
Blaubeeren à Flasche 50 ₰ empfiehlt
Rudolph Wallisch, Pfefferstadt 38.

Eine Partie Magdeburg. Cichorien

für Wiederverkäufer gebe sehr billig ab, soweit der Vorrath reicht.

Rudolph Wallisch, Pfefferstadt 38.

Frisches Schweineschmalz

à 50 ₰ per Pfd.

Caffee à 90 ₰ per Pfd. empfiehlt

Adolph Eick, Breitgasse 108.

Prima holl. Heringe

vers. in ⅛ To. à 4,50 ℳ., geg. Nachn. a. h.

Benno v. Wiecki, Holzmarkt No. 2.

Weiße Bohnen u. Erbsen,

gut kochend, empfiehlt (6353

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Provisions-Reisende

und achtbare Agenten erhalten von einer außerordentlich leistungsfähigen Fabrik Verkaufsofferte, von einem überall beliebten feinen Artikel ohne Musterbeschwerung.

Adressen unter **J. S. 2086** befördert **Rudolf Mosse**. Berlin S. W.

Oberhemden zum Waschen werden angenommen (6937

Martha-Herberge, Neugarten No. 23.

Sämmtliche
Wäsche-Artikel

für Herren, Damen und Kinder, von den einfachsten bis zu den feinsten Genres, empfehle in großer Auswahl bei billigster Preisstellung.

Anfertigungen auf Bestellung werden schnell und eigen ausgeführt.

N. T. Angerer,
Leinen- u. Federn-Handlung, Wäsche-Fabrik,
35. Langenmarkt **35.**

(6586

Dienstag, den 19. März, Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
CONCERT (Clavier-Soirée)
der Brüder
Willi und Louis Thern.

1. Fantasie, op. 73. . . . . Rubinstein.
2. a) Andante gracioso . . . . Carl Thern.
   b) Tarantelle, op. 82 . . . . Raff.
3. a) Romanze D-moll } vorgetragen von Willi Thern } Schumann.
   b) Gavotte A-moll, op. 125 } Raff.
4. a) Fantasie, Impromptu, Cis-moll } all'unisono } Chopin.
   b) Valse, Des-dur
5. a) Nachtgesang op. 50 } vorgetragen von Louis Thern } Herm. Scholtz.
   b) Ungarische Rhapsodie No. 6 } Liszt.
6. Concert F-moll, op. 16 . . . . Henselt.

Billette: Balkon und Saal, Reihe 1—10 à 3 ℳ., Reihe 11 und weiter à 2 ℳ., Stehplätze à 1 ℳ. 50 ₰.

Constantin Ziemssen,
6946) **Musikalien-Handlung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich in dem Hause **Altstädtischen Graben No. 100**, Ecke der kleinen Mühlengasse, ein

Droguen- und Farben-Geschäft,

verbunden mit einem

Licht- und Seifenlager 2c. 2c.,

errichtet habe.

Durch vortheilhafte Einkäufe unterstützt, soll es mein Bestreben sein, durch strengste Reellität und billigste Preise mir das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben, weshalb ich hoffe, mein Unternehmen unterstützt zu sehen.

Hochachtungsvoll

Altstädt. Graben 100. **Herm. Helfer,** Altstädt. Graben 100.

Porös wasserdichte Sommer-Stoffe zu Paletots als Ersatz für die bisherigen gummirten Regenröcke hält auf Lager und empfiehlt dieselben

die Militair-Effekten-Fabrik
von L. Lithander,
6729) **Hundegasse No. 15.**

Zu Ausstattungen und Betteinrichtungen

empfehlen wir unser großes aus ca. 40 Sorten bestehendes Lager

Böhmischer Bettfedern u. Daunen,

sämmtlich mit Dampf gereinigt, daher staubfrei u. geruchlos.

Betteinschüttungen, Bezüge und sämmtliche Bettzeuge

in nur besten Fabrikaten.

Seegras-Matratzen, Springfeder- und Rosshaar-Matratzen

eigener Fabrik. Preise anerkannt die billigsten.

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 12. (6951

Wein-Groß-Handlung
von
Emil Spriegel vormals J. Leschinsky,
Königsberg i. Pr.
Commandite Danzig, Jopengasse 12,

empfiehlt ihre vorzüglichen **Roth- und Rheinweine, Ungar-, Spanische u. Dessert-Weine, Spirituosen** zu billigsten Preisen. (6930

Wer die Wichse nicht für gut befindet, erhält den Betrag zurück.

Schuh- u. Stiefel-Magazin von **Fr. Kaiser**, Jopeng. 20, 1 Tr.

Selbst zubereitete Glanz-Wichse

in flüssiger Form, zum Wichsen von Leder-Effecten aller Art, vom feinsten Damenstiefel bis zum gröbsten Wasserstiefel und Geschirrleder. Preis pro Bairisch-Bierflasche 50 ₰, ohne Flasche 40 ₰.

Carl Riesels 8. Gesellschaftsreise nach Italien.

Abreise 5. April. Dauer 44 Tage. [Je 8 Tage in Rom (Osterfest) und Neapel.] Preis 1000 Mark, ab München 900 Mark. Geleitet von Hrn. Kammerrath Emil Jonas. — 15. Mai nach Paris, 25. Mai Oberitalien, 18 Juni, 23. Juli nach Skandinavien, 30. Juni Reise um die Erde mit eigenem Dampfschiff **ab Marseille**. Programm schon jetzt in **Carl Riesels** Reise-Comtoir in Berlin, Jerusalemerstraße 42 am Dönhofsplatz.

L. Schwaan's
instructive Soirée
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord,
Mittwoch, den 13. März, Abends 7½ Uhr:
Der Bau des Himmels.

Planeten-System, — Mondfinsternisse, — Sonnenfinsternisse, — Vor- und rückläufige Bewegung der Venus, — Venusdurchgang, — die wunderbare Mondoberfläche, — Original-Photographie von Professor Rutherford, — Lauf der Cometen 2c.

Sodann geehrten Wünschen nachkommend:

Reise durch die malerische Schweiz und das Wunderland der Pyramiden.

Billets: Sperrsitz ℳ. 1,25, II. Platz ℳ. 0,80, Stehplatz ℳ. 0,50 sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Doubberck** und **Bertling** zu haben. An der Abend-Kasse ℳ. 1,50, ℳ. 1, ℳ. 0,75. Entree für Schüler: **Balkon und Stehplatz 25 Pfg.**

Gänzlicher
Ausverkauf

meines Schuhwaaren-Bazars zu und unter dem Kostenpreise, bestehend in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in Zeug u. Leder; Ballschuhe in Atlas und Bronce, Filzstiefel mit Lederbesatz und Randsohlen, Morgenschuhe in allen Gattungen; sämmtliche Waaren sind mein eigen Fabrikat.

NB. Bestellungen werden wie zuvor schnell und prompt ausgeführt.

T. Eberhard,
6964) Hundegasse 19.

Korbmöbel, Kinderwagen, Reisekörbe,

sowie sämmtliche ins Fach schlagende Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen

Gustav Neumann,

Korbmöbel- u. Korbwaaren-Fabrik, Gr. Krämergasse 6, nahe am Langenmarkt.

Reparaturen werden billigst ausgef., Aufträge nach außerh. prompt u. umg. effectuirt.

Eine Sendung
Lauenb. Cervelat-Wurst
erhielt **C. M. Martin.**

Schleunige Wassermühlen-Verpachtung.

Eine Wassermühle unweit Danzig, Chaussee, 3 Gänge, 6000 Scheffel Stückgut jährlich, 37 Morg. Acker u. Wiesen und eine Holzschneidemühle, soll schleunigst für den enorm geringen Preis von ℳ. 750 jährlich, auf 16 Jahre verpachtet und sogleich übergeben werden durch **Th. Kleemann**, Danzig, Brodbänkengasse 33. (6558

Ein Restaurations- u. Schank-grundstück in guter Lage soll für 6000 ℛ. b. 1500 ℛ. Anzahl. verk. w. d. **Th. Kleemann**, Brodbänkengasse 33.

Ein Gut

in der Provinz Posen, ½ Meile von d. Stadt und Bahn, Areal ca. 1100 Morgen, davon 850 Mrg. Acker, 250 Mrg. Wiesen und Torfstich, **Landschaftstaxe 43 000** ℛ., soll mit guten Baulichkeiten, compl. Inventar und festen unkündbaren Hypotheken, für ca. 50 000 ℛ., bei 20 b. 15 000 ℛ. Anzalung verkauft werden durch

Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkengasse 33.

In einer belebten Vorstadt Elbings ist ein fast neues Haus mit schönem Garten sofort zu verkaufen. Käufer können sich jeder Zeit in Elbing innern Georgendamm 22 a. melden. (5851

Ein Haus in feinster Geschäftsgegend

wird von einem zahlungsfähigen Manne zu kaufen gesucht. Nur Selbstverkäufer belieben ihre Offerten unter 6950 i. der Exp. d. Ztg. einzureichen.

---

1 mahagoni Servante, 2 antique Blumenvasen mit Glasglocken, 8 plattirte Leuchter, Beethoven's Symphonien vierhändig, Beethovens Sonaten zweihändig, 1 Crepp de Chine-Tuch, 10 Ellen schwarze Spitzen, ½ Elle breit, 1 schwarzes großes Umschlagetuch, diverse Lithographien in Bronzerahmen und verschiedene andere Sachen sind Röpergasse No. 6 zu verkaufen. (6955

Ein gut erhaltenes Repositorium zum Materialwaaren-Geschäft ist billig zu verkaufen Hausthor No. 5. (6953

Ein großer lebender Adler ist zu verkaufen Häkergasse 38, parterre.

Ein tüchtiger Oberkellner wird gesucht

Steinhauer's Hôtel,

6961) Bütow i./Pomm.

Ein tüchtiger Gärtner findet zum 1. April in Bietowo bei Bahnhof Hochstüblau Stellung. Persönliche Meldung bevorzugt.

In unserem Comtoir ist eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen. (6948

Porsch & Ziegenhagen,

Hundegasse 61.

Ich suche von sogleich einen

zuverl. Hofmeister,

welcher Schirrarbeit versteht.

Guettland, den 11. März 1878.

B. Ortmann.

Tücht. **Köchinnen** u. zuverl. **Kinderfr.** empf. **J. W. Bellair**, Kohlenmarkt 30.

Eine Jungfer, die gut schneidern kann und gute Zeugnisse besitzt, erhält Stellung durch **J. Dann**, Jopengasse 58.

Eine tüchtige Plätterin empfiehlt sich Langgarten 49, daselbst wird Wäsche jeder Art gut und schnell gewaschen und geplättet.

Für einen jungen Mann vom Lande, welcher früher eine Realschule, jetzt eine Handelsschule besucht, wird zum Mai d. J. in einem größeren Material- und Droguen-Geschäft eine Stelle als Lehrling gesucht. Adressen mit den betreffenden Bedingungen bitte unter 6929 in der Exp. einzureichen.

Ein junger Mann, kürzlich vom Militair zurückgekehrt, früher im Gerichtsfache beschäftigt, sucht Stellung als Bureaugehilfe bei Verwaltungsbehörden, Rechtsanwälten pp. Offerten hierauf werden in der Exped. unter 6962 erbeten.

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht eine Stelle, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen und der Hausfrau eine Stütze in der Wirthschaft zu sein. Auf Gehalt wird weniger gesehen, als auf liebevolle Behandlung. Gefällige Adressen unter 6943 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Landwirth, 24 Jahre alt, m. g. Zeugn., gegenw. in Condition, s. z. April anderes Engagement. Gef. Offerten w. u. 6871 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein anst. junger Mann

wird zum 1. April gegen mäßige Pension zur Erlernung der Wirthschaft für ein Gut gesucht. Adressen werden unter 6714 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für einen jungen Mann,

welcher hier die Handlung erlernt, wird in einer gebildeten Familie Pension gesucht. Adr. erb. unt. 6928 i. d. Exp. d. Ztg.

Pension.

Junge Mädchen finden zu Ostern noch Aufnahme in meinem Pensionat; Herr Director **Dr. Neumann**, Frl. **Mannhardt**, Frl. **Nagel** u. Frl **Bertling** werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. **Englische u. französische Conversation** vom 1. März noch besonders geleitet durch **Miss Webb.**

W. Drewke
geb. **Boeszoermeny.**

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich als geprüfte Lehrerin der englischen und französischen Sprache, welche letztere ich 3 Jahre in Paris studirt habe und bin im Pensionat von Frau **Drewke**, Gerbergasse No. 2, 2 Tr. zu sprechen. Referenz: Herr General von **Schmeling**, Gouvermentshaus.

4633) **Florentine Webb.**

Einsteck-Kämme

empfehle zu soliden Preisen.

W. Unger,

Langebrücke, zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor.

Ein junger Mann

sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Beschäftigung, womöglich in **schriftlichen Arbeiten.** Näh. **Böttcherg. 14, 2 Tr.**

Ein Wirthschaftselebe

findet zum 1. April cr. gegen Pension Aufnahme in Hochredlau b. Kl. Katz. (6901

Pensionaire

finden in einer geb. Fam. in der Nähe der höh. Lehranst. gute preisw. Pension. Wo? sagt die Exp. d. Z. (6959)

In einer mosaischen Familie finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Näheres

6933) Hundegasse 7, 3 Tr.

Ein Mädchen aus guter Familie, best. empf. sucht zum 1. April eine Stelle als **Stütze der Hausfrau.**

Off. u. 6857 in der Exp. d. Ztg.

Laden-Gesuch.

Ein in der Langgasse gelegenes, helles und geräumiges Laden-Local wird zu miethen gesucht.

Offerten werden unter 6839 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine elegante Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Mädchenstube und sonstigem Zubehör, ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 43 im Laden. (6957

Sehr geehrte Herrenwelt!

Wenn man sich genug gequält,
Mit des Tages Last und Plagen,
Dürfte Mancher wohl sich fragen:
„Wo giebt's ein gemüthlich' Haus,
Darin ohne Saus und Braus,
Man bei gutem Bier und Wein
Kann ein Stündchen heiter sein?"
Nun, jedem Frager sag' ich frei:

Altstädt. Graben 103,

Da ist ein solch' gemüthlich Leben,
Bei gutem Bier und Saft der Reben
Und feinem Billard noch daneben! Z.

Neu! Neu!

Müller's Concert-Salon,

Breitgasse 39.

Dienstag, den 12. d. Mts. Erstes Auftreten einer aus 9 Personen (3 Herren und 6 Damen) bestehenden

türkisch. Concert-Kapelle,

direct aus Constantinopel.

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 13. März. (Abonn. susp.) Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel des großherz. badisch. Kammersängers Hrn. **Stolzenberg: Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Donnerstag, den 14. März. (7. Ab. No. 7.) **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Carl Töpfer. Vorher: **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Act von A. Wilhelmi.

Freitag, den 15. März. (Abonnem. susp.) **Benefiz** für Herrn **Bachmann**! **Fatinitza.** Komische Oper in 3 Acten von Franz v. Suppé. Wladimir Samoiloff: Fr. Lang-Ratthey.

Sonnabend, den 16. März. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen:** Zum letzten Male: **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.

Texte zu „Hugenotten" à 10 ₰.

Alex. Goll, Gerberg. 10.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.

Mittwoch, den 13. März 1878:

Große brillante Vorstellung.

Auftreten des neu engagirten **Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Personals** (22 Personen).

Auftreten der best renommirten **engl. Duettisten und Chansonnettensängerinnen**

Miss Lotti & Carry Wright.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Tags-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 ℳ.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à ℳ. 3 bei (6960

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Nachruf!

Da die am 6. d. M. von Herrn Prediger **Grentz** in der Kirche zu Reichenberg gehaltene Trauerrede in mancher Beziehung über das Leben des verstorbenen Herrn Hofbesitzer und Gastwirth **J. Zipp** Deutungen zuläßt, die zum Nachtheil des Verewigten gereichen könnten, so fühlen wir Unterzeichneten uns gedrungen, zu erklären, daß Herr Zipp im wahren Sinne des Wortes ein patriotischer Biedermann und daher vor seinen Miteingesessenen, wie auch hoffentlich vor Gott angenehm gewesen ist, ihm also die Himmelspforte jedenfalls recht weit aufgethan sein wird, als er sein irdisches Dasein endete.

Weslinken, 8. März 1878.

Die Hinterbliebenen,

6945) **Freunde und Bekannten.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10850 der Danziger Zeitung.

Danzig, 12. März 1878.

Danzig, 12 März.

* Wie der „Reichsanz." mittheilt, ist der deutsche General-Consul in Odessa von dem K. russischen Kriegsgouverneur in Nikolajew behufs Warnung der Führer derjenigen deutschen Schiffe, deren Eintreffen in Nikolajew etwa erwartet wird, benachrichtigt worden, daß bis zur Beendigung des Eisganges und der Aufstellung der Brandwachtschiffe bei Otschakow alle Schiffe vor dem Einlaufen in die Rhede von Otschakow auf der westlichen Seite des Meridians des Ssuworowschen Leuchtthurms, wobin zu ihrer Weitergeleitung Dampfschiffe werden abgesandt werden, zu halten haben, und daß bei Nachtzeit allen Schiffen sowohl das Einlaufen in die Rhede von Otschakow vom Meere aus als auch das Auslaufen aus dieser Rhede nach dem Meere zu unbedingt untersagt ist.

☿ Oliva, 11. März. In der Nacht zu Sonnabend gelang es dem Forstaufseher H. im Verein mit dem hiesigen Amtsdiener von einem mit Torf beladenen Bauernwagen ein außerordentlich großes Stück weiblichen Rehwildes zu confisciren. Das Thier war mit starken Posten erlegt und bereits mit zwei Kälbern trächtig. Der Wilddieb wurde noch an demselben Abend in der Person eines mehrfach bestraften Menschen aus Wittstock ermittelt. Am Sonnabend Nachmittag wurde ferner ein Arbeiter verhaftet, der als Fahrgast eines ziemlich stark angetrunkenen Kassuben diesen um fast sämmtliche in der Stadt gemachten Einkäufe bestohlen hatte. Bei dem Dieb fand man einen Zwangspaß vor, nach welchem er 15 Monate im Zuchthause zu Graudenz zugebracht, erst am 28. Februar d. J. entlassen und nun auf der Heimreise begriffen war.

(=) Kulm, 11. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung den Kämmerei-Etat unserer Stadt wesentlich nach den Beschlüssen des Magistrats festgestellt. Darnach balancirt derselbe in Einnahme und Ausgabe mit 156 000 ℳ. und sanctionirt vor Allem den wichtigen Beschluß des Magistrats, daß vom 1. April d. J. ab in unserer Gemeinde statt bisher 240 pCt. künftig nur 200 pCt. Zuschläge zu der Staats-Einkommen-, Klassen- und Gebäudesteuer und Communalsteuer erhoben werden sollen. Dieses günstige Resultat haben wir vor Allem den Ersparnissen der letzten Jahre, welche gegen 27 000 ℳ. betragen sollen, sowie dem Umstande zu verdanken, daß die Erträgnisse der städtischen Ländereien, der Gas-Anstalt und der Wasserleitung höher in Ansatz haben gebracht werden können. Mit diesem Resultate hat sich aber auch die Stadtverordneten-Versammlung vorläufig genügen lassen und Anträge, welche vielfach wegen Erlaß oder wenigstens Ermäßigung der Gebäudesteuer verlautbart wurden, mußten einstweilen auf sich beruhen bleiben, schon aus dem Grunde, um nicht den jetzt so mühsam errungenen Zustand für spätere Jahre in Frage stellen und die Steuerschraube dann wieder höher anspannen zu müssen. Nachdem nun die Communalsteuern hier gegenüber anderen Städten so wesentlich haben ermäßigt werden können, hoffte man auch bei der so überaus freundlichen und gesunden Lage unserer Stadt, bei den hier existirenden anerkannt tüchtigen Schulen und bei den im Allgemeinen hier obwaltenden billigen Preisen der Wohnungen und Lebensmittel von außerhalb einen größeren Zuzug. — Der hiesigen Stadtgemeinde lag bisher die Verpflichtung ob, jährlich an den jedesmaligen Pfarrer, den Organisten und den Balkentreter der katholischen Pfarrkirche eine Rente von 500 ℳ. resp. 165 ℳ. und 18 ℳ. zu zahlen. Die Regierung hat die Ablösung dieser jährlichen Renten genehmigt und der Finanzzustand der Stadt gestattet es, daß nach den übereinstimmenden Beschlüssen der städtischen Behörden auch diese Ablösung jetzt bewirkt werden kann und der Stadtsäckel solchergestalt diese nicht unerhebliche Last auf die Dauer los wird. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam endlich zur Kenntniß, daß das Provinzial-Schulcollegium zu Königsberg die dem hiesigen Gymnasiallehrer Dr. Merten ertheilte Genehmigung, das Amt eines Stadtverordneten übernehmen zu dürfen, wieder zurückgezogen und dieser nun sein Amt als solcher niederzulegen hat. Der Grund zu dieser so außerordentlichen Maßregel ist bisher noch nicht bekannt geworden, und da unsere Gemeinde gerade keinen Ueberfluß an Personen hat, die das Amt eines Stadtverordneten übernehmen können und dazu auch die nöthige Lust und Liebe haben, so bedauert man das Ausscheiden dieses Mannes allgemein. — Mit lebhafter Freude wird hier die aus dem Ergebniß der Elbinger Molkerei-Ausstellung geschöpfte Thatsache begrüßt, daß auch in unserem Kreise sich das Molkereiwesen mehr und mehr hebt. Von den Ausstellern aus unserer nächsten Nachbarschaft erhielt bekanntlich Herr Ruperti auf Glauchau für seine Producte das Prädicat „fein". Hoffentlich verbindet sich mit dem Aufschwunge des Fettviehhandels auch in jenem landwirthschaftlichen Productionszweige ein dauernder Fortschritt. — Der letzte Viehmarkt hierselbst war so zahlreich von Käufern und Verkäufern besucht, wie noch keiner zuvor. Es waren über 300 Stück Rindvieh und über 100 Stück Pferde aufgetrieben, und es wurde recht lebhaft gehandelt, so daß wenig unverkauft blieb.

Königsberg, 11. März. Die Befürchtungen, daß die Getreidezufuhr von Rußland noch längere Zeit stocken werde, scheinen grundlos gewesen zu sein. Von Eydtkuhner Seite trifft allerdings noch immer wenig Getreide hier ein, dagegen ist die Zufuhr von Prostken her wieder so stark geworden, daß noch ein Facultativzug hat eingelegt werden müssen. — Am Mittwoch Morgens, als sich der dichte Nebel gelichtet, bemerkte man von Wehrdamm aus auf dem frischen Haff einen Kahn inmitten der zusammengeschobenen Eismassen stecken, auf dem sich Menschen bewegten. Rasch machten sich vier beherzte kräftige Männer daran, in zwei sogenannten Schießkähnen den Bedrängten zu Hilfe zu eilen. Theils über die Eismassen hinweggehend und die Kähne nachschleppend, theils in denselben sitzend, erreichten sie nach großen Anstrengungen, total durchnäßt, den festsitzenden Kahn und fanden in demselben kauernd und fast erstarrt einen Fischer nebst seinem Knechte aus der Elbinger Gegend, welche gekommen waren, um ihren Fischfang hier zu versilbern. In dem Glauben, daß, weil das Elbinger Haff gänzlich eisfrei ist, das auch auf dieser Seite der Fall sei, sahen sie sich am Dienstag Abend, in der Gegend von Brandenburg angelangt, im Haffstromschen Winkel plötzlich im dichtesten Nebel von Eismassen eingeschlossen. Sie konnten nicht von der Stelle und durchlebten so eine entsetzliche Nacht, ohne Aussicht auf Rettung. Diese gelang den genannten vier Männern vollständig; jedoch erst gegen Abend hatten sie ihr Werk beendet. (K. H. Z.)

Pillau, 10. März. Die Zwölfjährige Amtszeit des zeitigen Bürgermeisters hiesiger Stadt läuft mit dem 1. November d. J. ab. Es ist demzufolge in einer im vorigen Monat stattgefundenen Stadtverordnetensitzung die Wiederwahl des Bürgermeisters Giebler, und zwar auf eine zwölfjährige Amtsdauer vom 1. November 1878 bis dahin 1890 erfolgt und diese hat auch bereits die Bestätigung der königlichen Regierung erhalten.

r. Inowrazlaw, 10. März. Der pro 1878/79 aufgestellte Kämmerei-Etat der hiesigen Stadt schließt in Einnahme und Ausgabe mit 82 661 ℳ. ab. — Der hiesige deutsche Vorschußverein hatte im vergangenen Jahre an Einnahme und Ausgabe je 2 037 305 ℳ. Das Debet betrug 19 935,50 ℳ., der Credit ebensoviel. Die Activa und Passiva des Vereins betrugen je 399 000,33 ℳ. Der Verein zahlte seinen Mitgliedern 7,8 pCt. Dividende. Die Zahl der Mitglieder beträgt 352. — Am 8. d. M. fand am hiesigen königlichen Gymnasium unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Tschackert aus Posen die Abiturientenprüfung statt. Zu der Prüfung hatten sich 7 Primaner gemeldet, die sämmtlich die Prüfung bestanden. Drei von ihnen waren vom mündlichen Examen dispensirt worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 11. März. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 10,80, à 10,85 bez., pr. April 11,00, pr. Mai-Juni 11,20, pr. August-Dezember 12,10.

Frankfurt a. M., 11. März. Effecten-Societät. Creditactien 197⅝, österreich. Goldrente 63⅝, Silberrente 57. Still.

Amsterdam, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. Roggen loco unverändert, auf Termine matter pr. März 174, pr. Mai 177. — Raps loco 430, pr. Herst 405. — Rüböl loco 40¼, pr. Mai 39, pr. Herbst 38⅝. — Wetter: Trübe.

Wien, 11. März. (Schlußcourse.) Papierrente 62 80, Silberrente 67,00, Oesterreichische Goldrente 74,60, Ungarische Goldrente 89,85, 1854r Loose 107,50, 1860er Loose 111,50, 1864er Loose 136,00, Creditloose 162,00, Ungar. Prämienloose 77,50, Creditactien 232,50, Franzosen 258,50, Lomb. Eisenbahn 74,75, Galizier 243 50, Kaschau-Oderberg. 104,00, Pardub. 90,50, Nordwestb. 109,50, Elisabethbahn 170,50, Nordbahn 1987,50, Nationalbank 800,00, Türkische Loose 13,80, Unionbank 66,75, Anglo-Austria 103,25, Deutsche Plätze 58,10, Londoner do. 119,05, Pariser do. 47,30, Amsterdamer do. 98,20, Napoleons 9,48½, Dukaten 5,59, Silbercoupons 105,00, Marknoten 58,52½.

London, 11. März. [Schluß-Course.] Consols 95⅜. 5 pCt. Italienische Rente 73½. Lombarden 6⁷⁄₁₆. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9½. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9⅝. 5 pCt. Russen de 1871 82½. 5 pCt. Russen de 1872 84½. 5 pCt. Russen de 1873 84¼. Silber 54¼ nom. Türkische Anleihe de 1865 8¼. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 105. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papier-Rente 54. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 101. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 93¾. 6 pCt. Peruaner 14¾. Spanier 13½. — Platzdiscont 2 pCt.

London, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1 sh., fremder 1—2 sh. niedriger als vergangenen Montag. Sackmehl 1, Faßmehl ½, Gerste und Mais ½—1 sh. billiger. Andere Getreidearten flau. — Wetter: Rauh. — Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. bis zum 8. März: Englischer Weizen 2552, fremder 39 044, englische Gerste 1567, fremde 2958, engl. Malzgerste 18 058, fremde —, engl. Hafer 744, fremder 30 548 Qrts. Englisches Mehl 18 491 Sack, fremdes 5420 Sack und 9363 Faß.

Liverpool, 11. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Schwach.

Paris, 11. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 74,47½, Anleihe de 1872 110,35, Italienische 5 pCt. Rente 73,97½, Oesterreich. Goldrente 64½, Ungarische Goldrente 76½, Franzosen 551,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 162,50, Lombard. Prioritäten 239,00, Türken de 1865 8,45, Türken de 1869 44,10, Türkenloose 31,20, Russen de 1877 86¼, Credit mobilier 165, Spanier exter. 13⅜, do. inter. 12⅜, Suezcanal-Actien 765, Banque ottomane 355, Société generale 470, Credit foncier 646, neue Egypter 155, Wechsel auf London 25,14½.

Paris, 11. März. Productenmarkt. Weizen behpt, pr. März 31,25, pr. April 31,25, pr. Mai-Juni 31,25, pr. Mai-August 31,25. Mehl matt, pr. März 65,50, pr. April 65,75, pr. Mai-Juni 66 00, pr. Mai-August 66,00. Rüböl fest, pr. März 92,75, pr. April 93,00, pr. Mai-August 92,50, pr. Sept.-Dezbr. 90,50. — Spiritus fest, pr. März 59,75, pr. Mai-August 61,00.

Antwerpen, 11. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen behauptet. Hafer vernachlässigt. — Gerste behaupt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez. und Br., pr. März 27¼ bez., 27½ Br., pr. April 27½ Br., pr. Sept. 30 Br., pr. Septbr.-Dezember 30½ Br. Fest.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122℔ 212,25 ℳ. bez., bunter 123/4℔ 195,25, russ. Kubanker 128℔ 183,50 ℳ. bez., rother 118/9℔ 182,25, 123℔ 188,25, 127℔ 194, russ. 113℔ 164,75, 124℔ 174 ℳ. bezahlt. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 117℔ 126,25, 119/20℔ 128,75, 123℔ 132,50, 123/4℔ 135 ℳ. bez., fremder 113℔ 120, 116℔ 125, 118/9℔ 127,50 ℳ. bez., März 132½ ℳ. Br., 130 ℳ. Gd., Frühjahr 133 ℳ. Br. 131 ℳ. Gd., Mai-Juni 134 ℳ. Br., 132 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große russ. 121,50 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 105,50, schwarz 100 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 93,25, 117,75 120, 124,25, 126,50, 142,25 ℳ. bez., graue 113,25 ℳ. bez., grüne 135,50 ℳ. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 122,25, 133,25 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 77,75, 88,75, 100, 110, 111, 122,25 ℳ. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 54 ℳ. bez. — Thymotheum pr. 1000 Kilo 15⅔, 16, 17,50, 18, 19, 20 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 53¼ ℳ. bez., März 53½ ℳ. Br., 53 ℳ. Gd., Frühjahr 53½ ℳ. Br., 53 ℳ. Gd., Mai-Juni 54 ℳ. Br., 53½ ℳ. Gd., Juni 54¾ ℳ. Br., 54¼ ℳ. Gd., Juli 55¾ ℳ. Br., 55¼ ℳ. Gd., August 56¼ ℳ. Br., 55¾ ℳ. Gd., Sept. 56¼ ℳ. Br., 56 ℳ. Gd.

Stettin, 11. März. Weizen pr. Frühjahr 204,50 ℳ., pr. Mai-Juni 206,00 ℳ. — Roggen pr. Frühjahr 139,50 ℳ., pr. Mai-Juni 140,50 ℳ. — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 68,00 ℳ., pr. Sept.-October 64,75 ℳ. — Spiritus loco 51,00 ℳ., pr. Frühjahr 50,90 ℳ., pr. Juni-Juli 52,80 ℳ. — Petroleum loco 11,90 ℳ.

Breslau, 11. März. Kleesamen gute Kauflust, rother sehr fest, pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 ℳ., weißer gefragt, 40—44 bis 57—66—70 ℳ., hochfein schwedisch gut gefragt 75 bis 85—90—95 ℳ. — Thymothee unverändert, pr. 50 Kilogr. 18—20—23 ℳ.

Berlin, 11. März. [Originalbericht v. C. Faltin.] Fehlende Anregung von auswärtigen Plätzen und Mangel an diesseitiger Betheiligung gestalteten unsern heutigen Getreidemarkt wenig verändert gegen den Schluß der Vorwoche. Weizen loco ohne Handel. Auf Termine war das Geschäft winzig, wenn auch im Verhältniß nach beiden Seiten hin, so daß Course gegen Sonnabend keine Aenderung erfuhren. — Loco-Roggen ließ sich heute bei ziemlich guter Zufuhr zu letzten Preisen, aber doch schwierig placiren. Termine verkehrten bei einigem Realisationsangebot in matter Haltung und verloren ½ ℳ. im Werthe. — Rüböl erzielte bei kleinem Geschäft etwas bessere Preise, besonders auf nahe Termine. — Spiritus konnte sich schwach behaupten. Umsätze waren gering und bestanden hauptsächlich aus Realisationen. Der Schluß war durchweg einen Groschen billiger, als Sonnabend. — Petroleum und Roggenmehl still und unverändert. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — ℳ., loco 185 bis 225 ℳ. nach Qualität, gelb märkischer — ℳ. ab Bahn bez., pr. April-Mai 201½—202 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 203½ ℳ. bez., pr. Juni-Juli 205—205½ ℳ. bez., pr. Juli-August 206 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. 1000 Ctr., Kündigungspr. 144 ℳ., loco 133—148 ℳ. nach Qual., russ. 133—136½ ℳ. ab Bahn bez., inländ. 140—145 ℳ. ab Bahn bez., fein russischer — ℳ. ab Bahn bez., pr. April-Mai 143½ ℳ. bez., pr. Mai-Juni 142 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 142 ℳ. bezahlt, Juli-August — ℳ. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ., loco mit Faß 67,8 ℳ., loco ohne Faß 66,5 ℳ., pr. März 66,5 ℳ., pr. März-April — ℳ. bez., pr. April-Mai 66—66,3 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 66,1—66,4 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 66 ℳ. bez., pr. Sept.-Oct. 64,4—64,5 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß gek. 10 000 Liter, Kündigungspr. 52 ℳ., pr. März 52 ℳ. nominell, pr. März-April 52 ℳ. nominell pr. April-Mai 52,3 ℳ. bezahlt, pr. Mai-Juni 52,6 ℳ. nominell, pr. Juni-Juli 53,6 ℳ. nominell, pr. Juli-August 54,6 ℳ. bez., pr. August-September 55,1 ℳ. bez., pr. September-October — ℳ. bezahlt, loco ohne Faß 52,3 ℳ. bez. — Petroleum pr. — Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ., loco 24,7 ℳ., pr. März 24,3 ℳ., pr. März-April — ℳ., pr. September-October 26 ℳ. bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — ℳ., Winter-Rübsen — ℳ. — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 ℳ., No. 0 28—27 ℳ., No. 0 und 1 26½—25½ ℳ. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gekünd. 500 Ctr., Kündigungspreis 19,40 ℳ., loco No. 0 22¼—20¼ ℳ., No. 0 und 1 19¾—18 ℳ., März 19,40 ℳ. nom., pr. März-April 19,40 ℳ. nom., pr. April-Mai 19,55 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 19,70 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 19,85 ℳ. bez., pr. Juli-August 20 ℳ. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 11. März. Zum Verkauf standen: 3028 Rinder, 5733 Schweine, 1095 Kälber und 12 362 Hammel. Trotz der bisherigen schlechten Märkte war auch heute wieder die Zutrifft in Rindvieh sehr groß. Die Folge davon war ein sehr gedrückter Handel, trotzdem zum Export ca. 1200 Stück erworben wurden, da die hiesigen Schlächter zu wenig Bedarf hatten. Bezahlt wurde 1. Waare 58—60 ℳ., 2. Waare 48—51 und 3. Waare 30—33 ℳ. pr. 100 ℔. Schlachtgewicht. — In Schweinen, von denen ca. 800 Stück weniger am Platze waren als am Montag, stellten die Händler höhere Forderungen, welche nur zum Theil, und zwar bei sehr langsamem Geschäft, acceptirt wurden. Bezahlt wurde für beste Waare 51—52 ℳ., 2. Waare 48—49,50 ℳ. und dritte Waare 42—43 ℳ. pr. 100 ℔ Schlachtgewicht. — Bakoner wurden mit 48 ℳ. bei 40—50℔ Tara bezahlt. — Kälber brachten bei mattem Geschäft nur 30—45 ₰ pr. ℔ Schlachtgewicht. — In Hammeln bester resp. guter Waare wurden zum Export nach Paris ca. 9000 schnell und zu angenehmen Preisen erworben. Der für den Lokalbedarf bleibende Rest wurde bei trägem Geschäft nur langsam untergebracht, da die Schlächter nur zögernd die für die hiesigen Verhältnisse hohen Preise bezahlten. 1. Waare 25—26 ℳ., 2. Waare 19—21 ℳ. pr. 45 ℔ Schlachtgewicht.

Meteorologische Depesche vom 11. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp.C.	Bem
Aberdeen	756,6	W	still	heiter	5,6	1)
Copenhagen	755,1	WSW	leicht	Regen	5,4	
Stockholm	752,3	SW	leicht	bed.	— 1,9	
Haparanda	755,0	SO	leicht	h. bed	—14,6	
Petersburg	752,7	NNW	leicht	bed.	— 4,4	
Moskau	749,6	S	leicht	bed.	— 6,6	
Cork	771,6	W	schwach	wolkig	7,8	2)
Brest	774,8	NNW	leicht	heiter	9,0	3)
Helder	763,9	WSW	schwach	wolkig	6,6	
Sylt	757,8	W	mäßig	Dunst	5,3	
Hamburg	760,6	WSW	mäßig	bed.	4,7	
Swinemünde	758,9	SW	schwach	Nebel	1,7	4)
Neufahrwasser	760,5	SW	schwach	bed.	— 0,5	
Memel	759,7	W	mäßig	wolkig	1,1	5)
Paris	771,2	NW	still	h. bed.	7,6	
Crefeld	765,9	WSW	schwach	bed.	5,5	
Karlsruhe	768,3	SW	schwach	bed.	4,2	
Wiesbaden	767,0	SW	still	wolkig	3,8	
Cassel	766 0	SSW	leicht	bed.	3,4	
München	768,1	SW	mäßig	bed.	0,8	
Leipzig	765,0	SW	schwach	bed.	3,0	
Berlin	761,4	SSW	schwach	Regen	3,0	
Wien	767,9	W	leicht	bed.	1,2	
Breslau	764,2	S	leicht	wolkenl	0,6	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Seegang leicht. 5) Seegang mäßig.

Die Abnahme des Luftdrucks hat sich von Schottland nach Skandinavien fortgepflanzt, während im Südwesten das Barometer gestiegen ist und am Kanal wieder sehr hoch steht. Westliche größtentheils mäßige Winde herrschen in ganz Mitteleuropa mit größtentheils trübem, feuchtem und ziemlich mildem Wetter.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 11. März 1878.

Der gestrige Privatverkehr blieb fast ganz geschäftslos. Auch heute herrschte die ausgeprägteste Geschäftsstille und die Börse blieb daher völlig tendenzlos. Die internationalen Speculationspapiere setzten ihren Coursrückgang fort, ohne daß das Angebot aber irgend welche nennenswerthe Ausdehnung angenommen hätte. Oesterr. Creditactien und ebenso Franzosen unterlagen nur ganz unwesentlichen Courschwankungen. Lombarden blieben durchaus vernachlässigt und behaupteten aus diesem Grunde eine größere Stabilität in der Coursnotiz. Die Oesterr. Nebenbahnen betheiligten sich wieder etwas mehr am Verkehre. In den localen Speculationseffecten war der Verkehr äußerst gering. Die Course der auswärtigen Staatsanleihen konnten sich auf der bisherigen Höhe nicht voll behaupten. Russische Werthe ebenfalls schwächer bei sehr ruhigem Geschäft. Russ. Noten pr. März 221—221,25 pr. April 221,50—221,75. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Einheimische Eisenbahnprioritäten fest und in guter Frage, nur Anhaltische C. angeboten. Auswärtige Prioritäten gut behauptet. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte stagnirte der Verkehr fast ganz. Bankactien verhielten sich sehr ruhig, waren aber im Allgemeinen ziemlich fest. Industriepapiere fanden mehr Beachtung als überhaupt in der letzten Zeit.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
Pr. Staats-Anl.	4	96,80
Staats-Schuldsch.	3½	92,80
Pr. Präm.-A. 1855	3½	139,60
Deutsche Reichs-A.	4	96,75
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,90
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	101,90
Pomm. Pfandbr.	3½	83,90
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	102,10
Posensche neue do.	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,80
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	101,75
do. II. Ser.	5	105
do. do.	4½	101,40
do. neue	4½	—
do. do.	4	93,40
do. do. II. S.	4½	101,10
Pomm. Rentenbr.	4	95,75
Posensche do.	4	95,80
Preußische do.	4	95,75
Bad. Pr.-A. 1867	4	121,90
Bayer. Präm.-A.	4	121,20
Braunsch. Pr.-A.	—	81,80
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	111,25
Hamb. 50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,40
Oldenbg. Loose	3	137,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	94,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	5	106,90
Kündb. do.	4½	100,20
Danz Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,80
Pomm. Hyp.-Pfdb.		
II. u. IV. Em. rkz. 110	5	88,00
III. Em rkz. 100	5	85
Stett. Nat. Hyp.	5	94,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63,60
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	53,50
do. Silber-Rente	4⅕	56,80
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	300,20
do. Loose v. 1860	5	106,50
do. Loose v. 1864	—	255
Ungar. Eisenb.-An.	5	70,90
do. Gold-Rente	6	76 50
do. Loose		152
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	82,30
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	83,75
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	84,50
do. do. von 1872	5	84,60
do. do. von 1873	5	84,60
do.-Consf. Obl. 1875	4½	77,90
do. 5% do. 1877	5	84,90
Russ.-Stiegl. 5 Anl.	5	67,10
do. Stiegl. 6. Anl.	5	82,10
do. Präm.-A. 1864	5	164,50
do. do von 1866	5	163,10
Russ.-Bod. Crd. Pfd.	5	76,25
Russ. Central do.	5	77,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	80,25
Pol. Pfd. S.-R.	5	67
do. Liquidat.-Br.	4	58,75
Amerik. 5% Anl.	5	100,30
do. do. p. 1881	6	102,30
Newyork. Stadt-A.	7	107,80
do. Gold-A.	6	104,80
Italienische Rente	5	74
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102,40
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70,30
Rumänische Anleihe	8	93,25
Türk. Anl. v. 1865	5	8,30
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	19	1
Bergisch-Märk.	75,10	3⅜
Berlin-Anhalt	87,25	6
Berlin-Dresden	10,10	0
Berlin-Görlitz	14,10	0
do. St.-Pr.	30,25	0
Berlin-Hamburg	168,50	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,40	3½
Berlin-Stettin	103,50	8⁹/₁₀
Bresl. Schw.-Frbg	64,50	5
Köln-Minden	92,50	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	14,10	0
do. St.-Pr.	36,25	0
Hannover-Altenbek	11,50	0
do. St.-Pr.	24	0
Märkisch-Posen	18,40	0
do. St.-Pr.	78,75	3¾
Magdeb.-Halberst.	105,25	8
" B.	68,75	3½
" C.	98,75	5
Mainz-Ludwigsh.	79	5
Münst.-Ensch. St.-P.	—	0
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	18,40	4
St.-Pr	39	1½
Oberschl. A. u. C.	121,50	9⅜
Lit. B.	114	9⅜
Ostpreuß. Südbahn	39	0
do. St.-Pr.	86,60	5
Rechte Oderuferb.	98	6⅖
do. St.-Pr.	107	6⅖
Rheinische	106,25	7⅞
Rhein-Nahe	9,50	0
Saal-Bahn	16,50	0
Stargard-Posen	101,50	4½
Thüringer	112,10	9¼
Tilsit-Insterburg	17	0
do. St.-Pr.	71	4
Weimar-Gera gar.	37	2½
do. St.-Pr.	—	0
Brest-Grajewo	40,50	0
Brest-Kiew	62	0
Galizier	104,50	7
Gotthardbahn	44,25	6
† Kronpr. Rud.-B.	49,75	5
Lüttich-Limburg	17,25	0
Oester.-Franz St.	442,44	5⅕
† do. Nordwestb.	187,75	5
do. Lit B.	77,50	
† Reichenb. Pardb.	38,75	4½
Rumänier	24,90	0
do. St.-Pr.	72,75	8
† Russ. Staatsb.	116,20	6,95
Südösterr. Lomb.	127	0
Schweiz. Unionb.	6,70	0
do. Westb.	17,20	⅕
Warschau-Wien	160,25	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	58,25
† Kaschau-Oderbg.	5	62
† Kronpr. Rud.-B.	5	67,50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	331,80
† Südöst. B. Lomb.	3	239,90
† Südöst. 5% Oblg.	5	81
† [illegible]	4	76,20
do. do. Elbethal	5	67,60
† Ungar. Nordostb.	5	57,40
† Ungar. Ostbahn	5	55,20
Brest-Grajewo	5	75,60
† Chark.-Azow rtl.	5	86,90
† Kursk-Charkow	5	86,50
† Kursk-Kiew	5	93,30
† Mosco-Rjäsan	5	98,60
† Mosco-Smolensk	5	87
Rybinsk Bologoye	5	84
† Rjäsan-Kozlow	5	95
† Warschau-Teresp.	5	87,30

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	5	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	141	10⅘
Berl. Com. (Sec.)	113	3½
Berl. Handels-G.	67,75	0
Berl. Wechslerbk.	70	0
Bresl. Discontob.	60	4
Centrlb. f. Bauten	4,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	70,30	0
Danz. Bankver.	25	0
Danziger Privatb.	104,50	7
Darmst. Bank	109,60	6
Deutsche Genoss.-B	86,75	5½
Deutsche Bank	91	3
Dtsch. Eff. u. W.	109,75	7
Deutsche Reichs-Bk	155,50	6⅘
[illegible]	15,50	[illegible]
Disc.-Command.	117,75	4
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5½
Meining. Creditb.	73,70	2
Norddeutsche Bank	136,25	8
Oest. Credit.-Anst.	396	1¼
Prß. Boden-Cred.	96,60	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	0,80	9
Schaffhaus. Bnkv.	53,75	0
Schles. Bankverein	78,90	5
Stett. Maklerbank	93	0
Ber.-Bk. Quistorp	0,10	0
Actien d. Colonia	6225	55
Leipz. Feuer-V.	8400	96
Bauverein Passage	16,50	1
Berl. Bau-V.-Bk.	104,50	
Brl. Centralstraße	15	0
Deutsche Bauges.	60,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,50	—
do. Reichs-Cont.	69	0
A. B. Omnibusg.	94	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅜
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	9	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	—	
Wilhelmshütte	—	0
Obrschl.-Eisnb.-B.	32	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	7,50	0
Königs- u. Laurah.	71,80	2
Stollberg, Zink	16,25	—
do. St.-Pr.	75	—
Victoria-Hütte	6,30	—

Wechsel-Cours v. 11. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mn.	3	167,95
London	8 Tg.	2	20,41
do.	3 Mn.	2	20,31
Paris	8 Tg.	2	81,25
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,15
do.	2 Mn.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4½	170,40
do.	2 Mn.	4½	169,30
Petersburg	3 Wch.	6	220,75
do.	3 Mn.	6	220,25
Warschau	8 Tg.	6	221

Sorten.

Dukaten	9,59
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,215
Imperials pr. 500 Gr.	1393,50
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	170,95
do. Silbergulden	180
Russische Banknoten	221

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter No. 559 bei der Firma

C. G. Neumann

folgender Vermerk eingetragen:

Dieses Handelsgeschäft ist nach dem am 30. April 1878 erfolgten Tode des Inhabers **Carl Gottlieb Neumann** zunächst von der Wittwe desselben **Maria Amalie** geb. **Peters** fortgeführt und mit Zustimmung der Erben des Carl Gottlieb Neumann, sodann von dieser auf ihren Sohn, den Kaufmann **Albert Carl Neumann** zu Danzig mit der bisherigen Firma übertragen.

Demnächst ist die vorbenannte Firma und als Inhaber derselben der Kaufmann **Albert Carl Neumann** zu Danzig unter No. 1069 des Firmen-Registers neu eingetragen.

Danzig, den 9. März 1878.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6898

Nothwendige Subhastation.

Das im Eigenthumsbesitze der Wittwe **Dorothea Elisabeth Harder** geb. **Harder** und der Erben deren verstorbenen Ehemannes **Adolf Harder** befindliche, noch auf den Namen der **Harder**'schen Eheleute eingetragene, in Bohnsack belegene, im Grundbuche unter No. 62 verzeichnete Grundstück soll

am 25. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 25. Mai 1878,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 64 Ar 90 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 25 M. 81 ₰; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 36 M.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau V., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 2. März 1878.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6902
Assmann.

Bekanntmachung.

In diesseitiger Fabrik sollen

pptr. 58000 Kg. Messingabfälle

im Wege der öffentlichen Submission an den Meistbietenden contractlich vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf den 26. März cr., Vormittags 11 Uhr im Bureau der unterzeichneten Direction anberaumt worden.

Die Bedingungen liegen im vorgenannten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus. Auswärtigen Submittenten können auf Verlangen Abschriften derselben gegen Einsendung von 1 M. Copialiengebühren zugesendet werden.

Danzig, den 4. März 1878.

Direction der Munitionsfabrik.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg W.-Pr.
I. Abtheilung,

den 3. März 1878, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Israel Kiewe** zu Gollub ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. März cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister Schulz zu Gollub bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. März 1878,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Meyer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. April 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6393

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist zufolge heutiger Verfügung heute eingetragen unter No. 24:

Kaufmann **Paul Gerhard Schweichler** zu **Lauenburg**, Inhaber der Firma **Paul Schweichler**, hat für seine Ehe mit **Elvire Auguste Veronica** geb. **Lohley**, welche am 4. Februar 1878 großjährig geworden ist und sich nach dem Tode ihres Vaters in der Minorennität verheirathet hat, laut Verhandlung vom 8. Februar 1878 die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Lauenburg i/Pomm., 27. Februar 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. (6915

Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von 400 cbm. Sprengsteinen und 150 Mille durchweg hartgebrannten Klinkern soll verdungen werden. Submissions-Termin am 23. März cr., 11 Uhr Vormittags, bis zu welchem Offerten, bezeichnet „Offerte auf Lieferung von Sprengsteinen oder Klinker" einzureichen sind. Die Bedingungen sind gegen Erstattung der Copialien von 50 Pf. zu erhalten. Dirschau, den 10. März 1878. Der Eisenbahn-Baumeister Beil. (6916

Königliche Ostbahn.

Es soll die Herstellung der eisernen Ueberbaue zu Brücken, Durchlässen und Wege-Unterführungen der Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünder und Laskowitz-Jablonowoer Eisenbahn im Gesammtbetrage von 171189 Klg. Schmiedeeisen, 8137 Klg. Gußeisen, 221 Klg. Gußstahl, 186 Klg. Blei, in 2 Loosen verdungen werden. Submissionstermin am Mittwoch, den 27. März 1878, Morgens 11 Uhr, in unserem bautechnischen Bureau No. II., Victoriastraße No. 4 hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Herstellung des eisernen Ueberbaues für Brücken pp. der Bahnlinien Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünde u. Laskowitz-Jablonowo" einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserm Bureauvorsteher, Eisenbahn-Secretair Pasdowsky, Victoriastraße No. 4 aus, werden auch von diesem gegen Francoeinsendung von 6 Mark pro Exemplar abgegeben. Bromberg, den 8. März 1878. Königliche Direction der Ostbahn. Bauabtheilung II.

Minus-Lizitation.

Der Neubau eines Förster-Etablissements im Jagen 216 des Schutzbezirks Niederhaide der hiesigen Oberförsterei soll an den Mindestfordernden verdungen werden und steht dazu

auf Sonnabend, den 23. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

hierselbst Termin an, welcher um 12 Uhr geschlossen wird.

Die zu errichtenden Baulichkeiten bestehen in Wohnhaus, Stallgebäude, Scheune, Brunnen und Hofumwährung und sind auf 19943 M. 14 ₰ excl. Titel „Insgemein" veranschlagt. Die Zeichnungen, Specialanschläge und Baubedingungen liegen an den Wochentagen Vormittags in meinem Bureau zur Einsicht offen.

Der Zuschlag wird der Königlichen Regierung vorbehalten

Oberförsterei Rittel, den 6. März 1878.

Der Königl. Oberförster.
Hartung. (6914

Große Auction im Gewerbehause
Heiligegeistgasse No. 82,
über ein elegantes neues herrschaftliches Mobiliar.

Donnerstag, 14. März, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage 1 Nußbaum-Einrichtung, 1 Polisander-Pianino, 2 Cylinder-Bureaux, 2 elegante Plüschgarnituren, (Victoria), 20 Sophas in Rips-, Leder- und Damastbezug, 20 mah. und birk. Kleiderspinde, mah. Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, mah. Vertikows mit geschweiften Thüren, Wäsche- und Silberspinde, mah. 1- und 2 jählige Sophatische, Waschtoiletten und Nachttische mit Marmorplatten, mah. Nähtische, 100 mah. hochlehnige und Wienerstühle, 10 mah. und birk. Komoden, Spieltische, Ansetztische, Goldtische mit Marmorplatten, ovale und Pfeilerspiegel in Bronce und Mahagoni, mah. Damen- und Herren-Schreibtische, Oelgemälde, 1 Regulator, 6 Kleiderständer, 4 Satz Betten, 2 Speisetafeln mit 4 Einlagen, 2 goldene Ketten, 5 Teppiche, Lampen, Porzellan- und Glassachen gegen Baarzahlung versteigern, wozu höflichst einlade.

Beistellungen sind **nicht** gestattet.
Besichtigung am Auctionstage von 8 Uhr ab.

A. Collet, Auctionator,
Bureau: Fischmarkt 10. (6787

IV. Zuchtvieh-Auction
zu
Mestin
per Hohenstein West-Pr.
den 20. März, Mittags 12 Uhr.

In einem Alter von 2 bis 20 Monaten kommen zum Verkauf:

21 Bullen,
19 Färsen
der großen Amsterdamer Race.

Die Heerde wird vorzugsweise auf hohe Milchergiebigkeit gezüchtet und haben die auf verschiedenen Ausstellungen ausgestellten Thiere überall ungetheilten Beifall gefunden.

Außerdem werden

Eber und tragende Säue
der großen Yorkshire-Race

freihändig verkauft.

Programme auf Wunsch gratis.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen in Hohenstein und Dirschau zur Abholung bereit. (5512

C. Wendland.

Zur Beachtung!

Zur Ausführung von Bauten jeder Art, wie zur Fertigung von Zeichnungen u. Anschlägen, desgl. Gutachten, Taxen ꝛc. empfiehlt sich dem hochgeehrten baulustigen Publikum unter Zusicherung angemessener Preise, wie prompte Bedienung.

Wolle doch jeder Baulustige bedenken, daß durch fehlerhafte Entwürfe, auch ein fehlerhafter Bau bedingt wird, nicht zu gedenken der Nachtheile, die nothwendig im Gefolge sind, als Aenderungen, Nachrechnungen, Streit, Prozeß ꝛc.

Meine vieljährigen Erfahrungen setzen mich in den Stand, diesen Uebelständen thunlichst zu begegnen.

Praust, im März 1878. (6927

L. Bergemann, Maurermeister.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Sonlior**, Wwe, 3. Damm 13.

Auction.

Mittwoch, den 13. März 1878, Mittags 1½ Uhr, Auction im hiesigen Börsenlokale mit

200 Fässern Petroleum, stand. white mit 20% Tara,

lagernd in Neufahrwasser.

Mellien. Ehrlich.

Salz-Auction.

Mittwoch, den 13. März 1878, Mittags 1½ Uhr, Auction im hiesigen Börsenlokale über:

1000/2 Säcke Englisches grobkörniges Siedsalz,

lagernd im Salzmagazin zu Neufahrwasser.

6725) **Mellien. Ehrlich.**

Polytechnische Schule
zu Langensalza.

Das Sommersemester beginnt am **24. April** und währt ohne Unterbrechung bis **20. September.** Der unentgeltliche Vorbereitungscurs nimmt seinen Anfang am **1. April.** Prospecte frei durch

den Director
Dr. Kirchner.

MATTONI's
OFNER Königs-Bitterwasser

wird von den ersten medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes gegen **habituelle Stuhlverhaltung** und alle daraus resultirenden Krankheiten **ohne irgend welche üble Nachwirkung,** auch bei längerem Gebrauche, auf das Wärmste empfohlen.

MATTONI & WILLE, k. k. österr. Hoflieferant.
Besitzer der 6 vereinigten Ofner Königs-Bitter-Quellen.
Curvorschriften und Brochuren gratis.
BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 6.
Depôt in Danzig bei **Franz Hendewerk.** (5068

Submission auf Gaskohlen.

Für die hiesige Gasanstalt sind 32,000 Centner
Old Pelton-Main oder dieselbe Quantität
Leverson's Walls-end und Nettlesworth
Gas-Kohlen zu gleichen Theilen

erforderlich, welche im Wege der Submission vergeben werden sollen.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Gaskohlen"

bis zum 3. April cr., Nachmittags 4 Uhr, an uns gelangen lassen.

Die Submissions-Bedingungen sind im Bureau der Gasanstalt einzusehen oder von dort zu beziehen.

Elbing, den 7. März 1878.

Das Kuratorium der Gasanstalt.

Die
Provinzial-Zucht- u. Mastvieh-Schau in Danzig,
verbunden mit internat. Maschinen-Ausstellung,

findet in den Tagen vom 3. bis 5. Mai d. J. statt.

An Geldprämien kommen zur Vertheilung:

1. Für Pferdezuchtmaterial	6000 Mark,
2. Für Rindviehzuchtmaterial	8100 „
3. Für Mastvieh	5000 „

außerdem aber noch eine größere Anzahl Ehrenpreise.

Die Ausstellung von Pferde- und Rindvieh-Zuchtmaterial ist nur Westpreußischen Züchtern bezw. Besitzern gestattet. Die Beschickung der Mastvieh-Ausstellung, sowie der Schau von Schaf- und Schweine-Zuchtmaterial (für welche letztere keine Prämien ausgeworfen sind), steht auch Züchtern und Besitzern aus Ostpreußen, sowie den östlichen Kreisen der Provinz Pommern frei.

Anmeldungen nimmt bis zum **1. April** das Generalsekretariat des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig entgegen und versendet Programme auf Wunsch.

Pilsener Bier 15 Flaschen 3 Rmk.
Frauenburger Mumme 15 Flaschen 3 Rmk.
Braunsberger Bergschlößchen 25 Flaschen 3 Rmk.
6792) **Robert Krüger, Hundegasse 34.**

Bekanntmachung.

Mein in Kossakau (Oxhöfter Kämpe) belegenes Grundstück von 275 Morgen beabsichtige ich krankheitshalber billig bei 5000 Thaler Anzahlung mit gutem todten und lebenden Inventar zu verkaufen. Auch eignet sich das Grundstück vorzüglich zum Parzelliren. (6656

Kossakau, den 8. März 1878.

Frau Kunna.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp" geht Ende dieser Woche von hier nach Stettin.

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe,
6868) Comtoir im „Friede-Speicher" am Schäferei'schen Wasser.

Havanna-Cigarren,

sehr feine à Mille, 60, 75, 90, 120 M.
Unsortirte Havanna à Mille 54 M.
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 M.
Manilla-Cigarren à Mille 60 M.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 M.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Schwedische
Jagd-Stiefel-Schmiere,

während der jetzigen Jahreszeit in jeder Haushaltung unentbehrlich und bei allen Truppentheilen schon seit vielen Jahren eingeführt, empfiehlt (7124

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Goldfische erhielt und empfiehlt in großer Auswahl
August Hoffmann, Aquarienhdlg.

Victoria-Institut
zu Falkenberg i. M. bei Eberswalde
(a. d. Berlin-Wriezener Eisenbahn).

Der Lehrplan dieser unter dem Protectorate Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches im Jahre 1858 gegründeten Erziehungs-Anstalt für Söhne aus den gebildeten Ständen, ist der einer Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen. **Berechtigung für einjährigen Militairdienst.** Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor **Dr. C. v. Dalen,** Director der Friedrich-Werder'schen Gewerbeschule **W. Gallenkamp** und Director des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums **Dr. H. Kern** zu Berlin, sowie der Dirigent der Anstalt **Albert Siebert.** (6680

Kalk! Kalk!
sowie auch Düngerkalk

aus neu aufgedeckten Marmorbrüchen in vorzüglicher Qualität, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert **zu billigsten** Preisen franco Waggon.

Michael Levy,
5952) Inowrazlaw.

Blühende Rosen

empfiehlt bei reichem Vorrath (6833

A. Bauer, Langgarten 38.

Gelbe Lupinen

à 6 M. und 6 M. 50 ₰ per 90 Pfd., bei größeren Parthien billiger, offerirt

Cäsar Tietze, Kohlenmarkt 28.

Ein schwarzer Leonberger Hund 80cm. hoch, gut dressirt, ist zu verkaufen. Adr. unter 6890 in der Exp. zu erfragen.

Behufs practischer Ausbildung in unsern Ateliers für Malerei, Handarbeiten, Putz und Schneiderei werden Damen gebildeter Stände jederzeit von uns angenommen. Auf Wunsch können die betreffenden Damen auch weitere Ausbildung in Sprachen wie Musik erhalten. (Pianino im eigenen Hause zu diesem Zwecke.) Pension bei mäßigen Bedingungen gewähren in eigener dazu eingerichteter Häuslichkeit bei angenehmem Familienleben.

Gefällige Anfragen hierüber erbittet das unterzeichnete praktische Ausbildungs-Institut der

Filiale des Berliner Frauenschutz
zu Stolp in Pommern

2. gr. Pferde-Verloosung in Inowrazlaw, Loose à 3 M., zu haben in der Expedition d. Ztg.

Zweite große Pferde-Verloosung
in Inowrazlaw.
Ziehung am 17. n. M.

Hauptgewinn W. 10000 M.

Loose à 3 Mark empfiehlt
A. Molling, General-Debit, Hannover.

Rothe Nasen werden schnell u. dauernd blendend weiß mit Menyl, e. vorzügl. Präparat d. Chem. **A. Nieske in Dresden.** Pr. 5 M. Amtl. untersucht und als unschädlich empfohlen.

Blauen Mohn

hat noch ca. 10 Ctr., per Ctr. 12 Mark, abzugeben

Ed. Raschkowski,
6892) Heil. Geistgasse 47.

1000 Ctr. rothe Kartoffeln

liegen auf Dom. **Zajonskowo** bei Weißenburg zum Verkauf. (6909

Verkäufliche Güter jeder Größe, sowie Pachtungen
in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen empfiehlt

R. Krispin,
Danzig, Heiligegeistgasse No. 72, 1 Tr.

Die Villa „Königsthal"

bei Langfuhr mit herrschaftl. Wohnhause, Stallungen, Treibhäusern und Park ist — wegen Umzuges des Besitzers — preiswerth käuflich und näheres zu erfahren durch **T. Tesmer,** Langgasse 66. (5920

Ein fast neues feines Phaëthon (Selbstfahrer m. Dienerf.) steht zum Verkauf.

Näh. Milchkannengasse 15, part. i. Comt.

Ein fast neues Junggesellen-Mobiliar ist zu verkaufen. Adresse unter 6889 in der Exped zu erfragen.

80 fette Schafe stehen in Bietowo bei Bahnhof Hochstüblau zum Verkauf.

2 Fuchsstuten,

davon eine **elegant und tragend,** stehen zum Verkauf in Kl. Walddorf 13 b. Danzig.

In meinem Speditions-Commissions- u. Dampfer-Expeditions-Geschäfte i. eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ferdinand Prowe,
Comtoir im Friede-Speicher am Schäfereischen Wasser. (6540

Für Stellensuchende

Stellungen für Buchhalter, Reisende Lageristen, Commis ꝛc. Für Oekonomie-Inspectoren, Rechnungsführer, Brenner, Förster, Gärtner per sofort oder später vermittelt

A. Stolzmann, Berlin, Prinzenstr. 18.

Ein zuverlässiger, nüchterner Mühlenmeister für eine Dampfschneidemühle wird hier am Orte zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen in Danzig von 10—12 Uhr Vorm. bei Herrn **S. á Porta,** Langenm.

Zum 1. April suche einen

Hauslehrer,

Seminaristen, mit guten Empfehlungen für 2 kleine Knaben. (6911

Powunden II. per Alt-Dollstadt Ostpr.

Kist.

Eine anständige, mit der Wirthschaft vollständig vertraute, alleinstehende Dame,

in den mittleren Jahren, wünscht eine Stelle, wo sie der Hausfrau zur Seite stehen kann, auch würde dieselbe Damen auf Reisen und ins Bad begleiten, indem sie darin vollständig vertraut ist. Auf Gehalt wird keine Ansprüche gemacht, nur auf liebevolles Entgegenkommen.

Gef. Offerten unter 6908 nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Ein junger Mann,

mit der doppelten Buchführung und den sonstigen Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht von gleich od. später unt. soliden Ansprüchen Stellung. Off. sub B. L. 100 Königsb. i./Pr. p.

Ein junger Kaufmann wünscht sich mit einigem disponiblen Vermögen an einem bereits eingeführten Geschäft zu betheiligen.

Adressen werden unter No. 6904 in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten.

Bei unserer Abreise nach **Berlin** sagen wir allen Bekannten ein freundliches Lebewohl.

Danzig, den 12. März 1878.

6906) **Hausadowski u. Frau.**

Noch 2—3 Schüler od. j. Kaufleute finden zu April für **150** Rthlr. **gute Pension** mit Klavierbenutzung, Fleischergasse 55, 3 E.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.